



*

1571





Christliches
Gedenck-Büchlein/
Zu Beförderung eines an-
fangenden neuen Lebens.

Worinnen

Zu Ablegung der Sün-
den / Erleuchtung des innern
Menschen / und Vereinigung
mit GOTT /

In möglichster Kürze und
Einfalt die erste Anleitung geschieht:

Zu Dienst
Einer Gott-begierigen
Seelen.



Auff Kosten guter Freunde.
1691.

12
Wiederholungsfragen
zu den Vorlesungen
über die Geschichte
der deutschen Literatur
im 18. Jahrhundert
von Prof. Dr. G. G. G.
1888

h
2
1
g
u
m
u
lä
be
er
m
u
2
ne
be
be
2



Erklärung des Kupffer = Blatts
leins.

Der wird eine Person abgebildet / deren Herz in unachtsamer auf-
ferlicher und innerlicher Sicher-
heit (als bey einer sanfften Frühlings
Lufft) auff Schönheit / Reichthumb /
Uppigkeit / Hoheit / Gewalt / Schwel-
gereyen / Kleider Pracht 2c. sehr sicher
und lieblich zu ruhen vermeynet / ja oft-
mals vor Freuden darinnen gewallet
und gehüpffet / auch sein ganzes Leben je
länger je mehr darinnen auß zubreiten
verhoffet hatte.

Als aber schnell eine brennende Hitze
entstanden / auch gleich darauff grausame
Sturmwinde / Plaz-Regen / Hagel
und Blitzen die ganze Lufft mit grossen
Wasseren / Stralen / Brausen und Don-
nern erfülleten / davon die Erde selbst er-
bebete / und ihre Inwohner erzitterten.

Da fande dieses elende Herz / wie ü-
bel es verwahret seye : Seine liederliche
Decken wurden vom Sturm hingeris-
sen /

sen / und abgedeckt : seine Grundveste fielen umb : das vormahls wohl lüsterne / aber ihund ganz bloß liegende Herz selbst / wurde nun von Hagel und Schlossen hefftig zerschlagen / und an statt seiner vorigen Ruhe / durch das Stürmen des Ungewitters / auff seinen selbst gesammelten spitzigen Eitelkeiten / mit durchdringenden Schmerzen jämmerlich hin und her geworffen / und kreuzweiß verwundet.

Da wurde erst offenbahr / daß nur einer Hand breit sey / zwischen der größten Herrlichkeit des ganzen Lebens / und dem grausamen Zustand der stinckenden Berwesung : Zwischen Cron und Scepter / und einer äuffersten Schändigkeit / da der elende Leib sich selbst von den garstigen Würmen nicht schützen kan ; Ja zwischen aller Augen - Lust / Fleisches Lust / hoch müchtigem Leben / 2c. und der allerdürfftigsten Armuth / was dem Menschen alles / ja sein eigen Fleisch und Haut mit Stücken wieder abgerissen / und deren auß

Erklärung

5

auf ihrem hingerichtem Hauf verjagten
Seelen / nichts / als Schmerzen und
ängstliche Quaal übrig gelassen wird :
Zu dessen Bedeutung ein Menschenkör-
per alhier abgebildet ist / dessen Bauch /
Hirn und Augen schon verzehret sind / das
übrige Fleisch aber annoch die Würme
speiset / mit heftigem Eckel aller Lebendi-
gen : Massen umb solche Zeit nicht wohl
jemand umb dergleichen ein todtes Laß
wegen Gestancks bleiben kan.

In solcher Befindung und Überden-
kung / beginnet allererst das vorgestellte
Bildlein die vormahls starre Knie nie-
derzubeugen : Die arms trostlose Seel
seuffzete wol heftig : wuste doch selbst
nicht / wohin ? Ihr Geld und Hoheit kun-
tensie nicht erretten weder von äußerli-
chen Trübsaalen / noch von den innern
Schmerzen des Herzens : Die bisleri-
ge falsche Tröstungen befanden sich
nichts / als lediger Wind und betrügliche
Träume zu seyn : Auch ware da nicht
mehr möglich / wie vormahls / diese Wi-

U 3

Der:

wärtigkeiten auß dem Sinn zu schlagen?
 Aber den wahren Gott kennete sie nicht/
 (als welcher allein den Seinen bekant
 ist) Dahero gab es in solchem Wider-
 willen erhebliche Anstöße von Verzweif-
 lung: Das Haus der Wissenschaft/
 welches der vergeßliche Hörer nach Art
 der thörichten Bauleute / auf Sand
 gebauet hatte / gewann bey diesem
 Sturm immer einen grossen Riß über
 den andern / und fiel leßlich mit einem
 gewaltigen Fall gar zu Boden / wo es
 schiene am sichersten zu stehen: Da ware
 Jammer über Jammer; Doch unter-
 nesse sie nicht / nachdem dieser schädliche
 Bau des Frucht - und Lieb - losen Wis-
 sens nieder gerissen worden / (und sie da-
 her ganz keinen Aufenthalt mehr wuste)
 durch dergleichen trübe Luft / worinnen
 Hagel / Blitz und Sturmwinde mit ei-
 nem grausamen Gethön alles gewaltig
 verwirreten / zu dem unbekanten Gott zu
 seuffzen / daß ihr möge an statt des bis-
 herigen vielfältig befleckten / verstreueten /
 ungewissen / wankenden / verwirreten
 und

des Kupfferblätteleins.

und zerschlagenen Herzens ein reines
Herz gegeben werden; Dieses war ihr
Verlangen / und ihr Seuffzen: Doch
betrübt sie sich / daß sie auch dieses ihr
Heyl so ernstlich nicht verlangen könnte /
als sie es wol zuthun nöthig erachtete:
Dann alles ihr Thun und Leyden war
in Verwirrung: welches in diesem Bild-
chen angedeutet wird / durch die auß dem
Haupt durch trübe Luft / ohne sonderli-
ches Licht aufsteigende wort: Schaffe
in mir ein rein Herz: und daß das Bild-
gen noch nicht recht völlig niederknie //
sondern annoch in der Bewegung zum
Niederknten begriffen ist / gleichwol nicht
mehr unter sich / sondern über sich stehet.

Gott aber hochgelobet über alles in
Ewigkeit! nach seiner überschwenglichen
Barmherzigkeit / spricht dieser hülffbe-
gierigen Seelen / nicht mit ledigem Schal
in die Ohren / sondern zugleich mit einer
heiligen Erleuchtung / und mit einem kla-
ren Schein in das Herz: Ich will alles
neu machen: Ein Herz / das durch den

ben gereiniget nicht mehr irdisch / sondern Himmlisch gesinnet seye : Augen / die nicht suchen / was vergänglich ist / sondern was ewig bleibet ; Ohren / die nicht mehr nach vorwitzigen Fragen der Verführer / sondern allein auff die Stimme des guten Hirten mercken : Glieder / die nicht mehr Waffen seyen der Ungerechtigkeit / sondern die dem lebendigen Gott dienen in Heiligkeit : Schätze / welche die Diebe / der Kost und anderer Schade nicht mehr verlezet ; und Freud / die nimmermehr von den Kindern des Friedens solle genommen werden : Hier wird es tröstlich und lieblich auff das feste Prophetische Wort des Herrn zu mercken.

In dieser Schul lernet die Seele verstehen / daß kein anderer Weg zu beständiger Freud und zu wahrer Seligkeit seye / als der in lebendigem Glauben unter dem sanfften gesegneten Joch E. H. I. Christi / in herzlichlicher Demuth und Sanfftmuth / auff dem fast vergessenen schmah-

len

deß Kupfferblätteleins.

len Pfad / durch die schier ganz unbekante enge Pforte der selbst-Verleugnung / und deß sterbens mit Christo / zum Leben führet: Hier lernet sie / wie wahr es seye / daß keine andere mit ihme leben / und herrschen werden / als welche vorhero mit ihme dulden und sterben: Dieses ist im Bildniß der Korn-ähren vorgestellet / deren Wurzelten sich biß in die Gegend der betrübten Verwesung erstrecken / aber ihre gesegnete Früchte über sich zum Leben bringen / etliches dreyßigfältig / etliches sechßigfältig / etliches hundertfältig: Ins gemein aber giebet Gott dem Korn keinen neuen Leib / es seye dann der alte Samen verweset.

Und nachdem die nunmehr Gott-ergebene Seele dieses alles beginnet recht inniglich wahrzunehmen / so trachtet sie ferner nicht nach deme / das auff Erden ist / sondern nach deme / das droben ist / wo Christus ist: Sie freuet sich hier in den vorübergehenden Trübsalen / daß sie sich dorten freuen werde mit unaussprechlichen

15 Erklärung des

chen Freuden in der beständigen Herr-
lichkeit: Und weil sie mit Schaden ge-
wisiget worden / befließiget sie sich nach
allem Vermögen / nicht mehr durch
fruchtloses Hören / auff den Sand zum
Untergang zu bauen; sondern als ein flu-
ger Baumeister durch würckliche Nach-
folge des HERRN Jesu / durch fleißiges
Halten und Thun seiner Reden / auff den
allein beständigen Felsen / einen sicheren
Bau auffzuführen durch die Krafft des
lebendigen Gottes; welches durch das in
abgebildetem Wetter / auff den Felsen
beständige Kreuz - Gebäu / mit seinem
erhabenen Thurn vorgestellet wird.

Dem allein guten Gott / welcher ü-
berschwenglich thun kan / über alles / was
wir bitten oder verstehen / nach der Krafft /
die da in uns wircket / deme sey Ehre in
der Gemeind / die in Jesu Christo ist / zu
aller Zeit / von Ewigkeit zu Ewigkeit /
Amen!

Die Weißheit kommet nicht in eine
boshaftige Seele / und wohnet
nicht in einem Leibe / der Sünden un-
terworffen.

Dann der Heil. Geist / so recht lehret /
fleucht die Abgöttischen / und weichet von
den Nuchlosen / welche gestrafft werden
mit den Sünden / die über sie verhänget
werden. Sap. 1. 4. 5.

Kindlein / habt nicht lieb die Welt /
noch was in der Welt ist : So jemand
die Welt lieb hat / in dem ist nicht die
Liebe des Vaters : Dann alles / was
in der Welt ist / (nemlich des Fleisches
Lust / und der Augen Lust / und hofferti-
ges Leben /) ist nicht vom Vatter / son-
dern von der Welt : Und die Welt ver-
gehet mit ihrer Lust / wer aber den Wil-
len Gottes thut / der bleibet in Ewigkeit /
1. Johan. 2. 15.



Vorrede.

Meine liebe / **GOTT** suchende
Seele.

Der Weg zur Seligkeit ist leicht / und schwer / und unmöglich : Er ist unmöglich / wann man bey seiner alten bösen Gewonheit / und ohne ernstliche Vermeydung der Sünden / vermeynet zu **GOTT** zu kommen : Er ist schwer / vor diejenige / welche ihr Hertz theilen / und halb an **Gott** und seinem Willen / mit der andern Helfft aber an ihrer eignen Sinnlichkeit hängen bleiben : Leicht aber ist er / wann man Gottes Worten glaubet / und dem armen Leben Christi williglich folget ; Wer sein Leben

Leben (und fleischliche Vergnügung) verleuret umb E H X Jhu willen / (und allen Lüsten in seiner Nachfolge absaget /) der wirs finden / und so wol hier / als dort das rechte Wohlleben dafür empfangen.

Dann Gott führet die ihm gelassene / selbst / wie er wil / gibt Krafft und Segen / unmögliche dinge zu verrichten / Joh. 14. 12. Matth. 19. 26. und verneuret die Seinigen / zu der Erkantniß / nach dem Ebenbilde des / der sie geschaffen hat. Col. 3. 10.

Demnach ist hochnöthig / daß wir uns sein beständig in Göttliche Ordnung ergeben / und seinem allerheiligsten Willen auffopfern / daforn wir den Schatz der Seeligkeit / welchen unser hochverdienter Heyland wieder gebracht / und uns geschencket hat / sampt der Freyheit der Kinder Gottes /

tes / und zukünftigen Herrlichkeit
würeklich genieße wollen: Außer deme
kommen wir zu keiner seligen Erkant-
niß **GOTTES** / bleiben im Finster-
niß / und ist uns **CHRISTUS** kein
Nutz / ob wir gleich die ganze Bibel
außwendig wüsten / und mehr Weis-
heit hätten / als alle Menschen je ge-
habt haben:

• Viel Gottseelige Lehrer erfordern
zu einem Christlichen Leben sehr vieler-
ley; Und solche Vielfältigkeiten ver-
wirren offtmahls gute Gemüther
mehr / als sie dieselbe befördern; Zu
geschweigen / daß einige dardurch vom
rechten Vorhaben ganz abgeschreckt
werden / und sich dann gewisse Schran-
cken machen / wie weit sie **GOTT**
dienen wollen / damit er wohl zu frieden
seyn müsse.

• Solchen Schwachen zu Hülf kan
der

Der ganze Wandel des neuen Gehorsams in drey Theilen gezeiget werden:

1. In Reinigung des Gewissens /
2. Heiligung der Begierden / und 3.
gänzlichem Aufopfferung unsers Willens in den Göttlichen Willen. Was wir hierzu gelangen / so ist uns wohl / zeitlich und ewig: Lassen dann alle Christen und vernünfftige Heyden erkennen / daß in Vereinigung unserer Seelen mit Gott / der Menschen höchstes Gut beruhe.

Bei der Reinigung des Gewissens schaffen wir die Sünden ab / welche uns und unsern Gott scheiden / und uns oftmahls wider Willen in der Macht der Finsterniß gefangen halten: Die Begierden aber werden geheiligt / wann wir uns mehr und mehr zu Gott kehren / desselbigen Willen nachstreben und in genauere Freundschaft oder
Ver-

traulichkeit mit diesem höchsten Gut
zu kommen verlangen / auch allgemach
die Tugenden wesentlich in uns befin-
den / welche wir etwan nur in äusser-
lichen Übungen vorhero gewircket hat-
ten. Worauff Gott die ihm ergebene /
und von der Welt abgekehrte Seele
selbsten mehr und mehr zu sich ziehet /
biß eine hergliche Aufopfferung un-
fers willens in den Göttlichen Wil-
len erfolgt: Und sich endlichen Gott
mit der Seelen recht vertraulich be-
freundet / vermählet / ja gar vereiniget /
welches dann die Vereinigung mit
Gott genennet wird.

Also gelanget die Gottsuchende
Seele im stand der Vereinigung zu der
unvergleichlichen Herrligkeit der geist-
lichen Vermählung mit ihrem treuen
Schöpffer / dem sie in dem Stand der
Erleuchtung / nur mit kindlichem Ver-
trau-

trauen/ als eine Tochter / und in dem Stand der Reinigung mit ernstlicher Furcht / als eine demüthige Magd/ in blossen einfältigem Glauben und Gehorsam gedienet hatte.

Auff diesem Weg scheint auch die gesunde Vernunft ihren letzten Zweck zu erreichen: Dann was ist Erbarers/ als in Reinigkeit des Gewissens sich von dem Unflath der Laster / und von seinen unfreundlichen Gemüths-Bewegungen unbeslecket halten? Was ist nützlicher / als in Heiligung der Begierden/ gegen Hindansetzung der hin-fälligen Eitelkeiten/ zu den wahren beständigen Gütern gelangen? Umb einen vergänglichlichen Rauch die aller-vortrefflichsten Herrlichkeiten überkommen? Und was kan Vergnüglicheres erdacht werden / als daß wir in dem weichen Schoß der Göttlichen liebe

liebreichen Vorsehung / (welche alles
auff's allerweifeste und mächtigste re=
gieret / und deren keine Creatur wider=
stehen kan) eine gewisse Freystatt fin=
den / wo wir bey allem gegenwärtigen
oder künftigen Schaden und Gefahr
unserer Güther / ja Leibs und der See=
len / sicher seyn / und bleiben mögen ?

Also mag wol derjenige / welcher
auff diesem Wege in Göttlichem Bey=
stand fortgehet / den Abgrund aller
Schätze / und Borgeschmack künfti=
ger Herrlichkeit in dieser Sterblichkeit
erlangen.

Darzu verhelffe uns GOTT in
Gnaden / und verleyhe zudem
Wollen das Vollbringen
zu seinen Ehren /
Amen.

Dag

Das I. Capitel.
 Von Reinigung
 des Gewissens.

Die Reinigung des Gewissens
 bestehet darinnen. 1. Daß wir
 die begangene Sünden erkennen/ 2. Uns
 alles Fleisses hüten/von neuem nicht wie-
 der in Sünden zu fallen.

1. Wegen der begangenen Sün-
 den betrachte/ daß wir uns durch alle
 Sünden von dem höchsten Gut und al-
 lergutthätigstem Gott abwenden/hinge-
 gen aber unsere blinde Vernunft/ sampt
 dem bösen Willen / zum Abgott / wider
 den lebendigen GOTT machen : und
 daß unser hochgebenedeyeter Heyland /
 umb derentwillen unaussprechliche Mar-
 ter an Leib und See! zu unserer Erlösung
 aufgestanden habe / damit wir hinführo
 der Sünden abgestorben / Ihme diene-
 ten in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die
 Ihm gefällig ist.

So

So bald wir dann einer begangenen Sünde gewahr werden / müssen wir sie ohne Verzug unserm **GOTT** demüthig beichten / viel eifertiger / als wir begierig sind eine gefährliche Leibes-Wunden heile zu lassen / oder eine glühende Kohl von unserm köstlichsten Gewand abzuschütteln : damit nicht durch Verzögerung / des Sathans Gewalt in uns zunehmen / und wir in Sicherheit fallen / oder wol gar von dem Tod übereilet werden mögen : Worbey wir Gott Danck sagen / daß er uns durch Christum von der Macht der Sünden erlediget habe.

II. Vor künftigen Sünden zu hüten / dienen folgende Mittel :

1. Daß wir vor allen Dingen **GOTT** fleißig anrufen / umb Beystand seines Heiligen Geistes / ohne welchen wir nichts gutes können.

2. Daß wir des Morgens / wann wir gewisse Auftheilungen machen / was wir den Tag über zur Ehre Gottes zu verrichten haben / den besten Vorsatz nehmen /

men /

men / keine einige Sünde diesen Tag über zu begehen / ob uns auch gleich der Teuffel / die Welt / oder unser Fleisch noch so sehr mit süß oder sauer darzu locken / oder treiben wolten: Wer solte wol in den größten Anfechtungen sich nicht eine einige Viertelstund enthalten können? Nun aber ist unser ganzes Leben nur eine Minut / eine Stund / ein Tag nach dem andern: hastu dich gestern in der Krafft Gottes / in Anfechtung der Sünden erwehren / und in gewissen Tugenden ritterlich bestehen können / warumb nicht morgen? Welche aber die Zeit ihrer Versuchung bey langen Jahren hinauß rechnen wollen / und gedenccken: Soll ich all mein Lebenlang dieses oder jenes thun oder lassen? Die sprechen offft: Das ist unmöglich: verzagen bald an dem Sieg wegen Schwichtigkeit des Streits / und fallen lieber bey einem jeden Anlauff des Sathans zu Boden: da sie wohl in der Krafft Gottes ritterlich kämpffen würden / wann sie bedächten / daß es dieses-

festmahl nur umb gegenwärtiges Augenblick zuthun seye : widerstehet dem Sathan / so flihet er von euch : Hast du diese Stunde in göttlicher Genad überwunden / so wird er auch noch ferner heut und morgen / und dann so fort beystehen / daß auß guten Stunden gute Tage / auß guten Tagen gute Wochen / auß guten Wochen gute Jahr werden : NB. Nur daß wir immerdar das Gegenwärtige wol beobachten / und nicht in Unachtsamkeit gerathen / worinnen sich unsere sünden leichtlich verlauffen.

Also ist's auch gut / zur Übung der Tugenden / sich immerdar einen neuen Vorsatz machen : Diesen Tag / diese Stund will ich von neuem anfangen / in gottseligen Übungen eyfferig / und nicht mehr kindisch zu seyn : Diesen Tag will ich demüthig / gutthätig / gedultig seyn / dieses Unrecht / diesen Mangel / diesen Verlust / in Stilligkeit über mich ergehen zu lassen.

Und zwar kan man diesen guten Vorsatz

satz täglich mit neuen Ursachen anfrischen: Als heute zu Ehren des Allgewaltigen Schöpfers / gegen dem ich als nichts bin / heute zu Ehren meines allgütigsten Erlösers / (der umb meiner Erlösung und Nachfolge willen allen Mangel / Schmach und Leiden erduldet hat: Der Knecht ist ja nicht besser als sein Herr /) heute zu Ehren und Gehorsam des H. Geistes / (welcher mich so kräftig in alle Wahrheit zu leiten vorhat / und mich selbst innerlich und äußerlich zu vielem Guten antreibet / und mein irdisch gesinntes Herz mit Schmerzen auflösen wil / zu der Freyheit der Kinder Gottes) heute in Betrachtung der Heiligen verachteten Geburt unsers Heylandes: Heute in Erinnerung dieses oder jenes Stückes seines heiligen Lebens / Leidens / Sterbens oder Auferstehens.

Wann dargegen der Teuffel uns einbläset: Wiltu dann dein Lebtag ein solcher Narr seyn / und dich immer so plagen? Wiltu deiner Sinnlichkeit dann ganz absterben? so müssen wir solche feu-

B

rige

rtige Pfeile durch einiges hin und her be-
dencken nicht an uns haßten lassen/son-
dern in Christlicher Großmüthigkeit al-
so bald auflöschten / etwan sprechende :
du betrügst mich heute nicht / du arger
Feind : heute will ich zu Ehren und in
Gehorsam meines Gottes leiden: Was
morgen folgen wird / dafür lasse ich mei-
nen Gott sorgen : Du hast mich lange
Jahr betrüglich herum geführet / ver-
sprichst viel/und kanst nichts guts geben:
Ich weiß aber / wer umb Christi willen
seine leibliche Vergnügung verläßt / der
erlanget hingegen die selige : darauff laß
ichs ankommen : Gott helffe mir darzu/
zu seinen Ehren / Amen.

3. Daß wir stätig an die letzten Din-
ge gedenccken / als da sind / die ungewisse
Zodesstunde / das strenge Gericht / und
die Ewigkeit : Ein jegliches dieser Stück/
wana es recht erwogen wird / ist genug
uns der Sünden Lust zu vertreiben.

Hastu jemahls jemanden sterben ge-
sehen / so gedencke / daß die Keyhe auch
gewiß an dich kommen werde : Wo ist
nun

nun die Macht und Herrligkeit der vor-
 mahligen gewaltigen Regenten / Ty-
 rannen / Weisen und hochberühmten :
 Ja gar / was und wo meinstu wol / daß
 deren Leiber seyen / welche vor wenig
 Jahren von deiner Seiten gestorben
 sind ? Weistu / was die Verwesung ist ?
 dein Leib muß mit nächsten in stincken-
 der Fäulung zerfließen / für dessen Er-
 haltung und gemächlichkeit dst aniko so
 ängstig sorgest / daß du darüber das ewi-
 ge Wohlseyn deiner Seelen versäumest :
 Wir müssen sterben / und darauff vor
 das schreckliche Gericht / wo sich keiner
 verbergen oder auflösen kan : und viel-
 leicht in dieser Stund / da unser Herz
 mit den sündlichen Eitelkeiten angefüllet
 ist ? Wolten wir wol in diesem Zustande
 von dem Todt überholt werden ? wol-
 len wir umb augenblickliche Thorheit
 ewige Pein auff uns laden ?

Hiergegen bläset der Teufel ein : Ey/
 du wirst diese Stunde eben nicht sterben /
 Ich antworte : wer mag wissen ? Es
 sind mehrere in dergleichen Sicherheit

B 2

über

übereilet / der Hölle zugefahren / ehe sie es vermeynet haben : Einmahl verdamt sein ist vor ewig. Und / wie wann du mit dieser eintgen Sünde das Maß deiner Sünden erfüllest ? und dir Gott fer-
ner keine Gnad zur Buß gebe ? der zwar den büßenden Gnad / aber nicht den muthwilligen Sunden Busse zugesaget hat ?

4. Daß wir stetig der Gegenwart Gottes eingedenck seyen / der all unser Thun und Lassen in Gedancken / Worten und Wercken (1.) siehet und (2.) richtet: Vor seiner Gegenwart ist nichts verborgen / dann in ihm leben / weben und sind wir. Erkühnen wir uns dann in dieses Majestätischen GOTTES Gegenwart zu dencken / zu reden / oder zuthun / was wir vor ehrlichen Leuten zu offenbahren uns scheuen würden ! Er erkennet den innersten Grund unsers Herzens eigendlicher / als wir selbst: Lasset uns den Heiligen Geist nicht betrüben / welcher in unserm Herzen uns zu dem Guten treibet / und von dem Bösen ableitet :

5. Daß

5. Daß wir / nächst heiliger Schrift /
 und sonderlich den Schrifften der Apo-
 stel und Evangelisten / gute erbauliche
 Bücher fleißig lesen / welche unser Reich
 Vatter nach unserm Temperament / Er-
 kantznuß / und anderer Fähigkeit am be-
 quemsten vor uns zu seyn erachten wird:
 Solches Lesen muß geschehen (1.) mit
 Aufmerksamkeit und Andacht / nicht
 in herumtschweifenden Gedancken:
 Mischen sich aber frembde Gedancken
 darzwischen ein / so widerhole die wenig
 gelesene Zeilen so offt / biß du sie mit ru-
 higerem Gemütthe erkennen kanst: Was
 dir noch zur Zeit zu hoch ist / das gehe vor
 dieses mahl in Demuth vorbey: wann
 es zu deinem Heyl dienlich ist / so wird
 dir Gott schon folgendts zu erkennen ge-
 ben. (2.) mit Gott-begierigem Verlan-
 gen / dadurch erbauet zu werden / wor-
 bey dann unter dem Lesen fort und fort
 sehnliche Seuffzer und Begierden nach
 Göttlicher Hülff von sich selbst auff-
 steigen werden. (3.) mit ernstlichem Vor-
 satz / dem guten / daß du gelesen / mit be-

ständigem Eifer nachzukommen: damit
andere an deinem Leben lesen mögen /
was du auß den Büchern gelernet hast.

Hieher gehören auch die anhörun-
gen Göttliches Worts / und andere erbau-
liche Christliche ubungen / welche gleicher
Weise / als jetzt gemeldet / getrieben wer-
den / und jedesmals der Anfang unseres
Tagwercks sein sollen.

6. Daß wir uns täglich prüfen:
(1.) insgemein / wie grosse Wohlthaten
uns **GOTT** an Seel und Leib / nach
Erzählung des Apostolischen Glaubens-
Bekännuß und dessen Auflegung / ge-
than habe / dafür wir ihn preisen; hin-
gegen wie ungehorsam wir uns noch im-
mer erzeigen / und seiner Güte mißbrau-
chen: Welches sich finden wird in fleis-
siger Untersuchung aller unserer Gedan-
cken / Wort und Wercke / womit wir
von Stund zu Stund umbgegangen /
als fern selbige wider Gott / unsern Näch-
sten / oder uns selbst diesen Tag über
begangen oder unterlassen worden sind.
Zum Exempel:

Hab

Hab ich gleich Anfangs meine vornehmste Sorae seyn lassen / wie ich würdig vor Gott wandeln wolle?

Hab ich in allem meinem Thun und Lassen Gott über alles gefürchtet?

Über alles geliebet?

Und Ihm über alles vertrauet?

Von ganzem Herzen /

Von ganzer Seelen /

Und auß allen meinen Kräfte?

Hab ich meinen Nächsten in allen Stücken geliebet / als mich selbst? Und ihm aufrichtig alles das gethan / was ich wolte / daß er mir thäte / wann ich an seiner / und er an meiner statt wäre?

Oder hab ich nicht viel mehr im Gegentheil in diesen und diesen Verrihtungen / in diesen und diesen Worten / in diesen und diesen Gedancken oder Anschlägen meine vornehmste Absicht auff mich selbst gerichtet?

Meinen eigenen Willen / meine eigene Ehre / meine eigene Belustigung zu vollbringen gesucht?

Mit Hindansetzung Gottes?

Und Verlassung meines Nächsten?

Hab ich nicht diesen oder jenen hoßrätigen/oder sonst sündlichen Gedancken/ mutwillig nachgehänget?

Diese oder jene Zeit müßig oder unnützlich zugebracht?

Da oder dort unnützliche oder wohl gar schädliche und verkleinerlicher Worte gebraucht?

In Summa/ hab ich mich nicht vor dieser oder jener Creatur Beschädigung oder ungunst/ oder Verlust mehr als vor Gottes Zorn gefürchtet?

Hat nicht dieser oder jener Creatur Liebe in dieser oder jener Sach mir meinen Gott auß den Gedancken gerissen?

Hab ich nicht mehr Vertrauen gesetzt auff meine Mittel/meinen Fleiß/meinen Verstand/gute Freund/und dergleichen/ als auf den lebendigen Gott/ Schöpfer/ Erhalter und Regenten aller Dinge? Nach dessen Willen mir alle Creaturen dienen oder Schaden müssen/ sie wollen oder wollen nicht / ich widerstrebe oder widerstrebe nicht.

Wor-

Worauff sich dann mehr und mehr geben wird (1.) eine ernstliche Verfluchung solcher Sünden-Fälle / und (2.) Grobachtung des heiligen Verdiensts Christi/welcher uns/das wir nicht ewig darinnen verderben müssen / so theuer erlöset hat/und mit seinem heiligen Geist auf dem Wege der Gottseligkeit so treulich forthat: (3.) ernstlicher Vorsatz / künfftig so viel williger das Creutz Christi auf uns zunehmen / und ungeachtet unsers Fleisches widerwillen / dem guten nach zustreben.

(2.) Die sonderliche Prüfung geschiehet auf eben diese Art/nur das sie allein auf eine einige Sünde / darwieder wir sonderlich streiten / oder auf eine einige Tugend darnach wir vor andern trachten/vornemlich gerichtet ist: Zum Exempel: Wider den Müßiggang zustreiten/erforscheth man sich etwann also:

Habe ich nicht schon ehe ich auff gestanden/mehr Gemächlichkeit/als sich ziemet/gebrauchet?

Hat mir nicht mein Lager mehr zur

B 5

Paulo

Faulheit als nöthigen erfrischung meines Leibes dienen müssen?

Habe ich nicht diese Trägheit darmit verursacht/daß ich vorigen Abend mich mit Speiß und Trancß über Nothdurfft beladen?

Bin ich so hurtig / als ich soll / zum Gebet gewesen?

Habe ich dieses oder jenes (mein erstes Taggeschäfte) mit möglichstem Fleiß und ernst verrichtet?

Bin ich nicht unter der Verrichtung säumig gewesen?

Und habe frembden Gedancken muthwillig nachgehänget?

Habe ich auch wohl vorwitziges oder sonst außgassen oder unnöthiges umblauffen / was unziemliches mich davon abwenden lassen?

Bin ich auch nach Verrichtung des einen bald lustig zu dem andern gegangen?

Wie ist da abgeloffen?

Hab ich lieber fleischliche Gemächlichkeit / als meinem Beruff abgewartet?

In Summa hab ich in dieser oder dieser

ser

ser Stund Vorwitz oder undienliche Werke getrieben? mit vergeblichen unnützen Worten (lesende oder hörende/ auch wohl gar selbst redende) meine Zeit verderbet?

Habe ich nicht da oder dort müßiger/ fremde/ umbschweiffende Gedancken mit Wolgefallen geheget?

Was Schade ist mir aus einem oder mehreren dieser Stücken entstanden?

Wie ist meine Andacht dadurch erkaltet?

Wie faul und zärtlich bin ich dadurch worden/ wiederumb etwas gutes zu verrichten?

Was Unruh ist in meinem Gemüth davon entstanden?

Was Schaden meiner Nahrung?

Wie leicht hätte ichs verhütten können?

Wie viel besser wäre es/ wenn ich fleißig gewesen wäre?

Bin ich nicht bey solcher müßigkeit in grosser Gefahr gestanden / mit fernern Sünden übereilet zu werden?

Wäre ich auch nicht da und dort
würcklich in mancherley Sünden gefal-
len/ dafern mich Gott nicht sonderlich
behütet hätte? 2c.

Dergleichen kan mit veränderten
umbständen bey allen anderen Stücken
gethan werden.

Wir müssen aber wider die jenigen
Sünden vor andern am hefftigsten strei-
ten zu welchen wir uns am meisten ge-
reißt zu seyn befinden/ oder von anderen
Leuten erinnert werden und welche zu
mehrerer Argernuß unsers Nächsten ge-
reichen.

Dieser Prüfung thut grosse Beför-
derung in der Gottseligkeit: In der all-
gemeinen täglichen Prüfung suchen und
finden wir unsere Fehler und Gebrechen:
Insunderlichen Prüfung aber werden
selbige je mehr und mehr außgerottet.

7. Ist auch nicht unrathsamb / daß
wir täglichen eine gewisse Geistliche Be-
trachtung anstellen/ darinnen das Ge-
müth zu Geistl. Dingen mehr und mehr
angewöhnet werde: Solches geschiehet
am

am erbaulichsten / (1) wann wir uns etwas gewisses zu betrachten vornehmen / damit die ohne das zur Verwickelung geneigte Gedancken in besserer Ruhe bleiben (2.) wann wir nicht auff dem vernünftigen Unterscheid der Bilder beruhen / worinnen die Menschliche Sinnen sich ein abwesendes oder vergangenes Ding (zum Exempel / das Leiden Christi) vorstellen / sondern uns ferner bemühen / den Willen mit Zuneigung und geistlichem Verlangen zu bewegen / welches mit seuffzen und beten von Gott zu erbitten : (3.) wann wir solche Betrachtungen jedesmahls auf unsere selbst eigene Erbauung richten ; Nicht allein ins gemein zu beschliessen / zum Exempel / ich will gedultig seyn / sondern insonderheit / ich will gedultig seyn / dieses oder jenes Unrecht / diese oder jene Schmerzen oder Schmach zu leyden : u. s. f.

8. Daß wir uns unserer Heiligen Tauffe / deren Krafft / und des darinnen auffgerichteten Bundes mit Gott fleissig erinnern ; Krafft dessen wir dem Teufel

fel mit allen seinen Wercken und der weltlichen Uppigkeit ernstlich abgefaget/ hingegeben aber mit dem grossen GOTT Himmels und der Erden uns verpflichtet haben/daß er unser GOTT und Vatter/ und wir seine Kinder seyn sollen: Wer dann wider den Trieb seines Gewissens in Sünden fortfahret/der wird Bundbrüchig an dem heil. und gerechten grossen GOTT/und begibt sich wieder in die schändliche Knechtschafft des höllischen Mörders/der ihm hier mit aller Widerwärtigkeit/sonderl. seiner Affecten, dorten aber mit höllischen Feuer lohnet/und ingrossen nur diese einige (o wohl klägliche) Wohlthat erzeiget daß er seine Knechte an Verstand und Willen blendet/damit sie Finsternuß für Licht/und den Todt für Leben halten/biß das Loch der Grube völlig über ihnen zusamenschlägt:

9. Daß wir mit einer Christlichen/obwol geringen Gemeinde das heilige Abendmahl nach Christi Einsetzung/in Demuth/Einfalt und Liebe fleissig und andächtig halten: zu Stärkung unsers Glaub-

Glaubens/und fernerer Entzündung der Liebe unter uns selbst.

10. Daß wir uns die Exempel der lieben heiligen verstorbenen oder auch noch wohl lebenden frommen Christen/in denen Stücke/ welchen wir vornehmlich nachzusterben haben/öffters vor Augen stellen: worzu sonderlich die Durchlesung der Martyr. Bücher nicht undienlich seyn wird. Vor alle Dingen aber müssen wir das Exempel aller Exempel/das heil. Leben und Leiden Christi nimmer aus dem Herzen lassen: dan dieses kan uns alles lehren/was wir zur Seligkeit bedürffen?

11. Daß wir uns hüten vor aller Gelegenheit zu sündigen: Wer Gefahr liebet/der wird darinnen umbkommen: Ach laffet uns das Eys meiden/ die wir auff truckenem Boden nicht wol fest stehen.

Die Gelegenheit zu sündigen sind (erstlich) und vornehmlich die Gesellschaft der Welt-Menschen: Es ist gar gemein/ daß man seiner Gesellschaft Sitten an sich nimt; Bey zänckern wird man zänckisch

eisch/bey Leichtfertigen leichtfertig/ bey
 Geizigen geizig/u. s. f. Die Laster stecken
 oftmahls unvermerckt an / wie giftige
 Kranckheitē: So last uns wohl acht auff
 uns selbst gebē/mit welcherley Leuten wir
 umbgehen: Solten wir aber ja Ampts
 oder Dürfftigkeit wegen mit solchen
 Personen nothwendig umbzugehen ha-
 ben/von deren Ansehen oder Gewohn-
 heiten wir unvermerckt zu Lastern ver-
 führet werden könten / so müssen wir je-
 der zeit/ehe wir uns in dero Gesellschaft
 begeben/den ernstlichē Vorsatz verneuen/
 unsern Gott dieses mahl nicht zu belei-
 digen/ und denn vor und in dergleichen
 Gesellschaft / so viel möglich / unver-
 merckt/ Gott umb seinen Heil. Geist/
 und dessen kräftigen Beystand/ herzlich
 anruffen/ daß er uns behütten wolle/da-
 mit wir uns der Welt nicht gleich stellen/
 sondern lieber ihre Verachtung oder
 Schaden leyden: Und dann müssen wir
 trachten/so bald möglichen/ unsere Sa-
 chen bey solchen Leuten außzumachen/
 und uns wieder zu gottseligen Übungen
 bege-

begeben: Es kan auch nicht schaden/das man in dergleichen unvermeidlichen Gefahr sich ein sichtbarliches oder sonst-empfindliches Erinnerungs Zeichender Göttlichen Gegenwart und seines Christenstands vorstelllet / damit man nicht etwann inunachtsamkeit sincken / und darinnen so viel leichtlicher fallen möge:

In allen Gesellschaften hat man die müßige unerbauliche Gespräch/ welche weder zu der Ehre Gottes noch unsers Nächsten wahrē Nutzen gerichtet seynd/ sondern wie die Welt sagt/zum Zeitvertreib gepflogen werden/für keine geringe Sünde zuhalten: wissende/das wir von einem jeden unnützen Wort schwere Rechenenschaft geben müssen.

Die [Anderere] Stärckeste Gelegenheit zu sündigen/ist allzugrosse Freyheit seiner äußerlichen Sinnen: vornehmlich der Augen: Diese seynd die Fenster / durch welche der Todt einsteiget: Wer alles sehen will/ begehret vff / das ihm nicht ziemet / und nachgehens sein Gemüth beunruhiget: wie solcher kläglichen Fälle alle

le alle Historien voll seynd : Und lasset
 uns ja nit selbstn schmeicheln / wann wir
 etwann ein - oder andermal bey genom-
 mener Freyheit der äusserlichen Sinnen /
 die Beunruhigung des Gemüths so bald
 nicht empfunden haben : Dann man
 spürets offtmahls nicht / wie eine Fe-
 stung untergraben / und das Pulver in
 die Grufften geführet wird : kömt aber
 ein einziges Füncklein Feuer darzu so
 ist in einem Augenblick geschehen : Also
 führet der Sathan / durch Annehmlich-
 keit der unerlaubten äusserlichen Sinn-
 ligkeiten / das Pulver in unsern Verstand
 und Gedächtnuß / kömt dann ein Fünck-
 lein der sündlichen Begierden darzu / so
 sind wir übereilet / ehe wir es gewahr
 werden : Ja es ist eine sonderliche Listig-
 keit des Sathans / wann er uns nicht
 gleich alsobalden durch sündliche einge-
 zogene Vorbildungen beweget / auff daß
 wir uns destomehr in Sicherheit darmit
 überfüllen / und durch dero Mannigfal-
 tigkeit desto hefftiger verfricken / welches
 etwann nicht geschehen würde / wann
 man

man gleich Anfangs die Abscheulichkeit solcher Neigungen erkennen sollte:

Die (Dritte) gefährliche Veranlassung zu sündigen ist die wollüstige Verpflegung des Leibes/wann wir die Speiß Tranccks / Schlauffs und dergleichen mehr / als zu blosser Nothdurfft gebrauchen: Dann durch dergleichen Uebermaß erstarcken die viehische Begierden und Gemüths-Bewegungen gar hefftig in dem Menschen/ daß darüber die vernünfftige Erkänntuß / geschweige dann der Göttliche Frieden / offtmahls ganz zerstöret wird: Hingegen dienet das bescheidentliche Fasten / Wachen und anderwertliche Castenung seines Leibes gar nützlich / zu Beförderung deß geistlichen Lebens / wan wir nicht so wohl suchen dem Leibe weh zu thun / als vornehmlich in wahrer Demuth uns wegen begangener Sünden keiner Unterhaltung unsers verderbten Fleisches mehr werth achten / in Entbrechung der Gaben Gottes bedencken / was wir auch nur in dem leiblichen / auffer der Güte Gottes seyen?
so

so dann/damit wir künfftig alles so viel sorgfältiger und vorsichtiger vor Gott/ zu seinen Ehren/und nicht mehr/wie vorhin/nach unserer Gelüsterigkeit anwenden.

12. Daß wir sonderlich den Müßiggang meyden. Die Alten pflegten zusagen / daß ein Müßiggänger wohl von hundert Teuffeln versuchet würde / da ein Arbeitsamer etwann nur wider einen einzigen zu streiten hätte : Es ist nützlich seine Tages-Geschäften ordentlich von stunden zu stunden abgetheilet haben/und solchen Vorsatz ohne grosse Erhebligkeit nicht unterbrechen. Vornehmlich soll man beobachten / welcherley Berrichtungen unsere herum schweifende Gedancken am kräftigsten ein und an sich ziehen/und bey sich behalten mögen : Zu solchem Geschäfte sollen wir uns dann jederzeit begeben / wann wir vom Sathan neue anfälle zu gewarten einiger Umstände halber bedrohet werden/und alle widrige An'auße des Sathans gleich im ersten Anblick außschlagen.

gen. Dann wann wir unseren müßigen
sündlichen Gedancken nachhängen / so
wird unvermerckt ein Feuer daraus / de-
me hernach fast nicht mehr zu wehren
ist: Der erste Einfall aber kan mit Gotte
dßters so leicht abgewendet werden / als
ein kleiner Knabe die anfangende Fun-
cken mit unverletzten Fuß austretten mag.

13. Daß wir uns zu einem GOTT-
gelahrten / und in der Gottseligkeit wohl-
geübten Mann halten / dem wir unsere
Sünden / Versuchungen / Zuneigungen
und Gefahren / mit allen umständen
treulich offenbahren mögen / damit er
uns so viel sichern Rath oder Hülffe lei-
sten könne: Was uns der aus Gottes
Worten zeigt / dem müssen wir ernst-
lich und demüthig nachkommen.

(Hierzu aber sind nicht alle tüchtig /
welche sich Geistliche nennen lassen / und
vor der Welt im Lehr = Ampt stehen:
dann / leyder / sind unter denselben / bey
allen Confessionen viel mehr nichts als
Niedlinge und Schulzäncker / die da
seuchtig sind in Fragen / und Wort - Krie-
gen

gen/und ein Gewerck auß der Gottselig-
keit machen. Und diese thun auß diesem
Weg der Gottseligkeit ganz keine Be-
förderung / wohl aber vielen Schaden;
1. Tim. 6. 3. 6. Dann durch sie wird der
Weg der Wahrheit verlästert: Sie ach-
ten das zeitliche Leben für Wollust / sind
Brunnen ohne Wasser / reden stolze
Wort / da nichts hinter ist / verheissen
andern Freyhelt / da sie selbst Knechte
des Verderbens sind / 2. Pet. 2. Sie sa-
gen / zwar / sie erkennen G D Z E / aber
mit dem Wercken verläugnen sie es / und
gehorehen nicht / und sind in allem gutem
Werck untüchtig: Tit. 1. 16. haben /
wanns hoch kommt / den Schein eines
gottseligen Wesens / (dann viele haben
nicht einmahl solche äusserlichen Schein)
aber seine Krafft verläugnen sie: Dan-
nehero sind sie selbst untüchtig zum
Glauben / lernen immerdar / und kön-
nen nimmermehr zur Erkänntuß der
Wahrheit kommen: ihre thörichten und
unnützen Fragen aber gebähren nur.
Janck. 2. Tim. 3. Ja ob sie gleich / wann
sie Gottes Wort bey andern gestohle ha-
ben /

ben/dasselbe über all im Munde führen/
und prächtige Reden davon machen kön-
nen/auch wohl gar der Schrift Meister
seyn wollen/ so verstehen sie doch selbst
nicht einmahl/was sie sagen/oder was sie
sagen: 1. Tim. 1. 7. Dann geistliche Sa-
chen können anderst nicht / als Geistlich
gerichtet werden/ 1. Cor. 2. 9. 16. Diese
Schwäger aber sind fleischliche / die da
keinen Geist haben/ Jud. v. 19. und lä-
stern/ da sie nichts von wissen: 2. Pet. 2.
12. Was sie aber natürlich erkennen/da-
rinnen verderben sie/wie die unvernünfti-
gen Thiere/Jud. v. 10. Wie sol nun ein
Blinder de andern leiten? werden si: nicht
beyde in die Grube fallen? (Gott erbarme
sich seiner armen verschmachten Kirchen.)

In Ermanglung aber eines fromen Man-
nes/ist Gott an keine Mittel gebunden/
sondern führt die Seinen oftmahls
wunderlich zu seiner seligen Erkänntnis.

Inzwischen verharre fest an der H.
Schrift: es sind die Evangelische Schrif-
ten un Episteln nicht zu hoch/daß sie nicht
der allereinfältigste zu seiner Seligkeit ge-
nüglich verstehen könne/und täglich besser

ver-

verstehen lerne/ wann er dem wenigen/ was er verstehet/ in Einfalt und Demuth nachlebet/ Gott umb Beystand anruft/ und in seiner Gottseligkeit fortfähret: Unser lieber Himmlischer Vater wird zu seiner Zeit auch fernere Hülffe verleihen. Er kan überschwenglich thun/ über alles/ was wir bitten oder verstehen: Ihme sey Preyß und Herrlichkeit in Ewigkeit / Amen.

Vorbereitung zum Gebeth dieses Theils.

G Barmherziger / Ewiger gütiger Gott/ ich armer Mensch komme zu dir/ und wolte gerne beten/ und dich als meinen einigen Herrn und Gott anbetē; aber meine Seele ist im Schlamm der Sünden so tieff verwicklet und versenckt/ mein Hertz ist mit fleischlichen Lüsten und bösen Begierden so ganz bemaeklet/ und besleckt daß ich mich gleich schämen muß/ vor dein heiliges Angesicht zutretē: Meine Sünden sind ganz verstreuet/ mein Verstand ist verfinstert/ mein Wille ist vom Guten zum Bösen gekehret
mein

mein ganzes Herz ist in grossen Unfriede-
den und Unstätigkeit. O Gott Vater/du
ewiges Gut/ kom mir zu Hilf/ und ziehe
mich auß dem tieffen Schlamm meiner
Sünden / bereite mich durch deine vor-
gehende Gnade/wasche und reinige mich
diesen Augenblick durchs vergoffen Blut
Jesu Christi deines Sohns/ und bega-
be mich mit deiner Gnaden-Krafft/ daß
ich würdig werde zu beten. Erneuere
das innere verborgene meines Herzens/
benimm alle frembde aufschweifende
Gedancken meines Gemüths und der
Sinnen / und gib mir Deinen heiligen
Geist / den Geist der Gnaden und des
Gebets/ der meine Seele auß dem sünd-
lichen Schlamm des Fleisches ziehe/und
in wahrer geistlicher Begierde zu deiner
Liebe / Güte und Treue / zu dir über sich
erhebe/ins Himmlische Wesen: Gib mir
gnädiglich / daß ich aus dem Finsternuß
ins Licht lebe / auß der Welt in Himmel
komme und auß dem Todt ins ewige Le-
ben dringe / ja allein in dir mein Heyl su-
che. Als will ich nun anheben zu beten.

E

OGDit

O Gott zu dir erhebe ich meine Augen.
 Mein Herz / Seel und Geist / und alles /
 was in mir ist / soll loben deinen heiligen
 Namen / Amen.

Ein Gebet zu diesem
 Theil.

Altergütigster Gott: Ich unwürdige
 unreine Creatur liege vor den Thron
 deiner Barmherzigkeit / und weiß mich
 auf nichts / als deine unendliche Güte zu
 beruffen: Wachsche mich von meiner
 Missethat / und reinige mich von meinen
 Sünden / in dem Blut deines geliebten
 Sohns: Meine Sünden haben nichts
 als Straffen verdienet: Ach du höchste
 Güte / erbarme dich über deiner
 Hände Werck: Ich / ich bin ungerecht
 und gottlos gewesen und habe mich / wie
 ein Schwein nach der Schwemme wie-
 der inden Koch gewelket: Meine Seele
 war in dem Wust der Eitelkeiten verlie-
 bet / und verliesse dich / ja flohe von dir /
 du Brunn des Lebens und lebendigen
 Wassers.

Noch

Noch kan ich diese meine Verderbnuß nicht recht erkennen oder beweinen / sondern bleibe in dieser Noth fast unempfindlich: Gerechter Gott / solte wohl das schwere Gericht der verstockung über mich ergangen seyn / oder nächstens bevorstehen / dieweilen mein Gemüth welches so leichtlich als Leimen zu allen sündlichen Neigungen zu gewöhnen gewesen / nunmehr durch die Menge meiner Ubertretungen / wie ein Ziegelstein verharret ist / und sich zur Busse oder Bekehrung nicht will erweichen lassen / O meines Elendes / daß ich mein Elend nicht genug erkennen kan.

Ach Herr / gedencke meiner nach deiner grossen Genad und Barmherzigkeit / umb deß heiligen Leidens Christi willen: Schaffe in mir ein zerschlagen und zertrütschtes Herz / und reinige mich von meinen Sünden: Gib mir einen neuen gewissen Geist / daß mich nicht mehr die Nebel meiner vorigen Sünden verblenden / sondern deine unendliche Güte zu herzlichem Liebe gegen dich entzünden möge

ge Verleyhe mir den heiligen Haß gegen mich selbst / daß ich meinen Leib ja nicht zärtele / oder meine Seele / wider dich zu erhalten begehre / sondern mich und alle fleischliche Begierden ernstlich verläugne / und auf deinen schmalen Creutzweg beständig fortgehe.

Verändere meine irdische Gedanken in heiliges Verlangen nach deinen geistlichen Gaben: Den Borwitz meiner Sinnen in demüthige Gelassenheit: mein Schwätzhaftigkeit in bescheidenes Schweigen: laß mich nicht mehr der Welt gleich stellen / und deine himmlische Schätze dardurch verscherzen / sondern in meinem Sinn erneuert / nach deinen ewigen Gütern trachten.

Führe mir oft zu Herzen / was die Weltmenschen umb ihren irdischen Roth / und was fleischliche Krieger in ungewisser Hoffnung einer vergänglichhen Kron (welches alles sie doch manchemal in einem Huy wiederum verlierē) an Leib und Gemüht außstehen? Damit ich mich ja keine Mühe abschrecken lasse / mit dem
höch

höchsten Gut vermählet zu werden / bey welchem mich keine Armuth / keine Kranckheit / ja der Todt selbst nicht überwinden kan: sondern Freude die Fülle ist / und liebliches Wesen zu der Rechten Gottes immer und Ewiglich.

Ach HERR verneure meine Gedancken und Sinnen / meinen Leib / und alle dessen Thun und Lassen / mein Reden und Schweigen / mein Sehen und Hören / und alles / was in und an mir ist / damit alles deinem heiligen Willen / gehorsam / und deiner höchsten Gütigkeit nichts entgegen seye / ja daß ich lieber tausendmal sterben / als dich ferner ein einiges mahl beleidigen wolle. Umb des herben Leidens Jesu willen / Amen.

Ein anders

D HERR / Allmächtiger Vatter zu dir komme ich / deine arme Creatur / und klage dir mit Seuffzen mein grosses Elend / darinn ich stecke. Ach HERR / so bald ich mir vornehme / etwas gutes zu thun / und zubedencken / so kommen böse gottlose Gedancken in meinen Sinn / und

verhindern mich / daß ich dir nicht dienen
 kan / nach deinen Gebotten und Willen.

Ja der Teuffel und mein verderbtes
 Fleisch / und die ärgerliche Welt lassen
 mich nicht zu / sondern reizen mich täg-
 lich und stündlich / ihren Willen zu voll-
 bringen :

Die innerliche heimliche Hoffart pla-
 get / der Geiz ligt mir an / die verfluchten
 Wollüste verführen mich / die Faulund
 Trägheit kan ich nicht überwinden / un-
 nütze Reden und leichtfertig Geschwätz
 treibe ich täglich / meine Augen belustigen
 sich in üppigen weltlichen Dingen / mein
 Herz ist voller böser Gedancken und Be-
 gierden : ja zu Fressereyen und Wein-
 sauffen las ich mich leichtlich bewegen :
 In Summa / an und in mir ist gar nichts
 guts : Ich bin ein herrliche Creatur von
 dir erschaffen worden / aber durch mich
 selbst habe ich mich von dir geschieden /
 und mich verderbt / und das geschieht
 noch täglich.

Neh Herr / mein Gott / wann wird
 doch ein Ende seyn dieses meines Elen-
 des;

Des ; wann werde ich erlöset werden von dem Leibe dieses Todes ?

O **HERR** / tödte meinen alten Adam / und erneure in mir den neuen Menschen / der nach deinem Ebenbild geschaffen seye : Stärcke mich an dem inwendigen Menschen durch deinen Geist : überwinde du in mir alle meine Gebrechen / und zertrit der alten Schlangen den Kopff / daß sie nicht mehr in mir herrsche :
Ach **HERR** / binde den Satan / der mir die bösen Lüsten und Begierden eingibt / und wende meine Augen und Herz ab von dieser argen Welt / daß sie mich mit ihren bösen Exempeln nicht verführe.

O mein **GOTT** / verzeyhe mir auch gnädiglich alle diese meine grosse Gebrechen / und seye mir genädig / mir Armen /
HERR / gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / dann wann du willst Sünde zurechnen / wer wird vor dir bestehen ?

Du bist ja der **GOTT** / der alle reuende Seelen in Gnaden annimt : Du willst ein zerschlagen Herz und Gemüthe haben / das opfere ich dir jekunder auf :

Zerschlage ferner/was sich dir noch nicht
 ergeben will : Ich verseyhe mich unge-
 zweiffelt deiner Gnaden und Güte; Dar-
 um erhebe mich armen auß dem Staub
 meines Elendes/ und tröste mich in mei-
 nem Jammer: Komme mir Zu Hülf/
 dann mein Schifflein will brechen: Zu
 dir / meinem GOTT / habe ich meine
 Zuversicht: Du wirst mich nicht lassen /
 dann du bist ja meine Stärcke / mein
 Heil / mein höchster Hort / auff den ich
 traue und baue : Du wirst mich nicht
 lassen zu schanden werden. Du wirst
 auch nicht zugeben/ daß mich meine (vor-
 erzehlte) Feinde überwinden und mich
 zu Boden reißen: Zünde das glimmen-
 de Lächlein wieder an / und mache das
 zerbrochene Rohr wieder gang / mache
 wieder lebendig meine Gebeine / und
 schaffe in mir ein rein Hertz / einen neuen
 Geist/und gib mir ein gut Gewissen/daß
 ich mich nicht abermahl für dir fürchten
 müsse/sondern mit frölichem Herzen und
 Mund für dir beten und schreyen möge:
 Abba lieber Vatter. Nimm mich auch
 an

an zu der Kindschafft deiner Gläubigen/
 die durch das theure Blut deines Sohns
 erlöset sind / und gieb / daß ich dem he-
 ligen Leben meines Erlösers möge nach-
 folgen mein Creutz auff mich nehmen/
 und gedultiglich tragen: Da ich wohl
 versichert bin / daß mich weder Todt noch
 Leben / Gegenwärtiges noch Zukünfftig-
 ges / auch keine andere Creatur von dir
 wird scheiden können: Darumb befehle
 ich dir zu deinen väterlichen Gnaden
 meinen Geist / Seel und Leib / ja al-
 les / was du mir gegeben hast / du wollest
 dasselbe erhalten / und regieren nach dei-
 nen Willen / das bitte ich dich durch Je-
 sum Christum / meinen einigen Erlöser
 und Heyland / Amen.

Beständige Seuffzer.

Ach HERR / schaffe in mir ein rein
 Herz / und gieb mir einen neuen ge-
 wissen Geist / verwirff mich nicht von
 deinem Angesicht / und nimma deinen
 heiligen Geist nicht von mir.

Ach HERR / gedencke nicht meiner

E 5

Sün-

Sünden / gedencke aber mein nach deiner grossen Barmherzigkeit.

Ach Herr / gedencke nicht der Sünden meiner Jugend.

Ach allerheiligster Jesu / laß nicht zu / daß mich diese Sünde von dir scheide.

Ach Herr / daß Wasser gehet mir bis an die Seele / erbarme dich meiner / ich leide Gewalt / errette mich nach deinem Worte.

WAZER / ich habe gesündigt im Himmel und vor dir / und bin forthin nicht werth / daß ich dein Kind heisse / mache mich nur als einen deiner Tagelöhner.

Ach ja Herr / laß deinem Hündlein von denen Brodsämlein wiederfahren / die von deiner Kinder Tische fallen.

Ach Herr / ich bin wie ein verirret und verlohren Schaaf / suche deinen Knecht.

Ach Herr / lehre mich bedencen / daß ich sterben muß / auff daß ich Klug werde.

Ach Herr / gib / daß ich mich vor dir recht demüthigen / und meiner Seeig-
keit

keit mit Furcht und Zittern schaffen möge / Amen.

Das II. Capitel.
Von der Heiligung der
Begierden.

Auff dem Weg der Bereinigung mit Gott/ist nicht alles Gold was glänzet / und müssen die unrechte Meinung / darinnen der Mensch sich selbst suchet / von denjenigen / welche aufrichtig zu Gottes Ehre gerichtet seyn / wol unterschieden werden / damit man nicht Stroh für Gold ergreiffe.

Liebe Seele / wann du dich darumb der Gottseeligkeit und eines tugendhafften Lebens befließigest / damit du von den Leuten deswegen Ehr oder Nutzen haben / und hingegen die Laster meidest / damit du an Gut oder Ehre dadurch nicht Schaden leiden mögest: Oder wenn du dich auß deren Ursachen in Tugenden übest / dieweil du andern deines gleichen nichts nachgeben wilst / so hastu gar ein schlechtes Vorhaben / und fehlest weit von dem rechten Weg: Denn mit allen

dergleichen Meynung suchest du dich selbst auff eine gar grobe Weise/zu mahlen aber nicht Gottes Ehre.

Welche aber auß Furcht Göttlicher Rache die Laster meiden / oder umb einiger Herrlichkeit willen / oder auch wohl wegen der blossen Ruhe des Gemüths sich eines tugendhafften Lebens beflissen / deren Meynung ist zwar nicht gänzlich zuwerwerffen / indem dergleichen Furcht und Hoffnung Zaum und Spohren sind / welche dergleichen Roß und Mäuler in seiner Ordnung halten / biß sie in Göttlicher Genad durch fernere Übung das höchste Gut mehr erkennen / und umb sein selbst willen lieber lernen; Doch sind solche Leute noch ferne von der Reinigkeit der Begierden / dahin wir uns bestreben müssen / wann wir Gott mehr als uns selbst lieben sollen und wollen.

Das aber ist ein heiliges reines Verlangen / wann wir **GOTT** nur umb sein selbst willen lieben / und nichts von ihm zu unserm Nutzen oder Lust begehren /
son-

sondern allein verlangen / das sein heiliger Wille in uns und allen Creaturen auff Erden geschehe wie im Himmel / und das des Grossen **GOTTES** Ehre befördert werde : Wer solcher gestalten nicht umb den Lohn seiner Vergnüglichkeit / sondern bloß zu der Ehre **GOTTES** arbeitet / der wird gewiß dardurch seinen Gnaden Lohn nicht verlihren / sondern so viel mehr vergrössern.

Zu Heiligung der Begierden dienen folgende Hülfss Mittel :

1. Das wir der Gegenwartigkeit des Grossen Majestätischen **GOTTES** nimmermehr vergessen / sondern Ihme übergeben / und aufopffern alles was wir sind oder vermögen an Leib / Seel / Gütern / Ehrenstellen und dergleichen : Mit ernstlicher Bekänntniß / das wir bereit seyen / dieses alles willig wiederhin zu geben wie und wo und wann es sein heiliger Wille und Ehre / stückweiß oder ins gesamt von uns erfordern sollte. Und das wir darbey vor sündlich erkennen / und verfluchen alles / was unser Fleisch

und Blut / zu seiner gemächligkeit wider Gottes Willen dar bey aufnehmen oder vor sich behalten will : Geben wir es **GOTT** nicht williglich wieder / so leiden wir doppeltes Ungemach / wann es uns / unerachtet alles Wiedersirebens / endlich gleichwol entrissen wird. Liber / was ist es wol grosses / daß wir Deme etwas wieder folgen lassen / von welchem wir alles haben ? Und daß der Knecht seinem Herrn durch zeitliches Ungemach zur beständigen Herrligkeit nachfolge ?

2. Daß wir des Morgends / nach beschehener abtheilung des Tages . Geschäften / uns ernstlich vornehmen / nunmehr diesen einigen Tag so fleissig und wohlbedächtlich zur Ehre **GOTTES** (dem wir alles schuldig sind) anzuwenden / als wir bisanhero manchem Tag / Monat / oder Jahr / der Welt dem Fleisch und dem Teuffel gedienet haben : Wann wir dann in einem Christlichen Ampt oder Beruff stehen / der nicht zum Müßiggang / viel weniger zur Uppigkeit oder Borwitz / sondern zu dem gemeinen

nen

nen Besten würcklich gerichtet ist / so mögen wir denselben in Gottes Nahmit Freuden eiffertig fortführen / und / wie schlecht er auch scheine / keinen andern begehren: Des Leibes Wohlstand bestehet darinnen / daß alle Glieder ihr Ampt verrichten: Oftt geschieht / daß der allerbeste Dienst in Christlicher Bescheidenheit und Liebe verrichtet / mehr Göttlichen Segen erwirbet / und Gott gefälliger ist / als das ganze Haus regieret. Gott ehret den mehr / der sein Ampt treulich verrichtet / als den / der zu hohen Bürden erhoben / seine Schuldigkeit versäumet.

3. Diesen ernstlichen Vorsatz lasset uns auch jederzeit wiederholen / wann wir ein oder das andere Werck angreifen: damit wir nicht etwan in dem Werck auff unsere Ehre oder Nutzen von Gott abfallen; oftts sprechende bey uns selbst: Ich habe es nicht zu meinen Ehren oder Nutzen angefangen / so wil ichs auch umb meines Spotts oder Schadens willen nicht unterlassen: Ich
diene

diene meinem GOTT / dem Großen
HERREN / dessen Ehre alle Creaturen
befördern sollen. Ihme sey allein Ehr
und Herrlichkeit: Mir aber Schimpff/
Schaden und Wiederwertigkeit nach
Göttlichem willen / zu seinen Ehren.

4. Unter denen Berrichtungen selbst
lassen uns oftters das Gemüth zu
GOTT erheben / etwan gedenckende:
Ach höchste Güttigkeit / ist wohl mög-
lich / daß ich in diesem geringen Werck
deiner hohen Majestät annehmlich die-
ne? Wer bin ich / mein GOTT / daß Du
Gefallen hast an dem Werck meiner
Hände? Wolte GOTT / daß ich es
tausend und tausendmal vollkommener
und besser verrichten könnte: Du HERR
regierest alles zu deinen Ehren: Der-
gleichen Gedancken halten das Gemüth
in Schrancken / wehren der Nachlässigkeit
/ und machen uns munter vor der
grossen Majestät Gottes desto behutsa-
mer zu wandeln.

5. Damit sich keine eytele Ehr wegen
guter Berrichtungen einmische / müssen
wir

wir gleich und jederzeit alles dem HErrn zu Füßen legen: Wir haben nichts/daß wir nicht empfangen hätten: Nicht uns/ HErr/ nicht uns / sondern deinen Nahmen gib die Ehre: Und was noch unvollkommenes oder gebrechliches an dem Werck ist/ das ist von uns / und unserer sündlichen Verderbnuß.

6. Dann last uns offters uns selbstenerforschen: Wohin sind diese meine Gedanken / Anschläge / Wort und Werck gerichtet? was meine oder verlange ich darmit? wornach strebe ich mit dieser Knechtschafft? mit dieser Dienstbarkeit? mit dieser Arbeit? gehets nach eytelten Ehren? Bollüsten? oder Reichthum? Ach so istß übel angewendete Mühe; Diese Dinge vergehen/ ehe wir ihrer recht froh werden: Sie verbrechen wie eine Wasserblas/wann man sie vermeynt am sichersten zu halten: solte ich umb dergleichen flüchtigen Thorheit willen mein Hertz in so grosse Mühe/ Sorge / Angst / und meinen Leib Tag und Nacht in Arbeit geben? Da müste ich
ich

ich wohl alber seyn: Es kosten ja die
wahren Güther nicht vielmehr: was
streb ich nach der Erden / wann ich den
Himmel habē kan: warum sol te ich mich so
bearbeiten / etlichen thörichten Menschen
zu gefallen / da ich Gottes Freund seyn
kan? was sol mir die Creatur / ich trachte
nach dem Schöpffer selbstē / was frag
ich nach der Menschen Gewogenheit /
wann ich Gottes Gunst habe?

Wir weichen weit von unserem vor-
trefflichen himmlischen Zidel / wann wir
unseren Seelen / die des göttlichen Frie-
dens theilhaftig seyn könten in der Ver-
gänglichkeit dieser Welt gleichsam ersti-
cken: wer seine Ruhe / Freude / Zuver-
oder Furcht anderswo / als in Gott
und dessen heiligem Willen suchet / der
martert sich vergeblich ab / verschleißet ei-
nen Tag nach dem andern entweder mit
vergeblichen ängsten / und findet sich al-
terseits am Ausgang auff das heftigste
verführet und betrogen:

Gebet zu diesem Theil.

Ach Allmächtiger Gütiger Gott /
gib

gieb mir deinen aller-heiligsten Willen
 jederzeit in allem Vorhaben zu erken-
 nen / und verleihe mir Gnad / daß ich
 ernstlich von ganzem Herzen begehre /
 was dir gefällt / und dasselbe nach allem
 Vermögē / in deiner Krafft vollbringe / zu
 Ehren deines heiligen Namens. Herr
 lehre mich deinen Willen / und dein guter
 Geist führe mich auff ebener Bahn / daß
 ich nicht wancke in Glück oder Unglück /
 zur rechten oder zur lincken ; daß mich dz
 süsse nicht verleite / noch das bittere vñ dir
 abschrecke : Laß mich in Frieden dir dan-
 cken / und in Wiederwärtigkeit deine
 Weißheit und Wahrheit verkündigen :
 Laß mich nichts erfreuen / als was mich
 zu dir führet / und nichts betrüben / als
 was mich von dir ableitet : Laß mich nie-
 manden zu gefallen trachten / als dir /
 und niemanden zu mißfallen scheuen / als
 dir : laß mich alles in deiner Liebe thun /
 und mich gleichsam als gestorben halten
 gegen alles daß jenige / was nicht zu dei-
 ner Liebe gehöret oder befördert : laß
 mich meine Geschäften nicht aus bloß-
 ser

ser Gewohnheit verrichten/sondern aus
herzlicher Andacht gegen dich: laß alles
vergänglichliche in meinem Herzen zu nich-
te werden / und allein deine Liebe darin-
nen eingewurzelt bleiben / der du mehr
al's alles bist: laß mich gänzlich ver-
fluchen alle Freud / die auffer dir ist:
laß mich nichts begehren / was du nicht
selber bist / oder mich zu dir führet: So
wird mir alle zu deinē Ehrē auffgenomē-
ne Müß und Arbeit süß und Lieblich hin-
gegē alle Ruhe auffer dir zu wieder sein:

Ach liebster **GOTT** / erhebe mein
Herz offt zu dir: gieb mir meine Gebre-
chen zu erkennē / und künfftig zu bessern:
Mache mich nach meines liebsten Hey-
landes Exempel sanftmüthig / und von
Herzen demüthig ohne Heuchelei / frölich
ohne leichtsinnigkeit / geistlich traurig oh-
ne Kleinmühtigkeit / ernstlich ohne je-
mandes Beschweruß / hurtig ohne Un-
pigkeit / warhafftig ohne Teusche-
ren / keusch ohne Befleckung des
Herzens / willig meinen Nächsten zu
bessern / ohne desselben Verachtung
oder meine Erhebung / liebeich ohne
Schmei-

Schmeicheln/gehorsam ohne Wider-
rede/ und geduldig ohne murmeln.

Gib mir Gott / ein wachsam
Herz / welches durch keine vorwitzige
Gedanken von dir abgewendet werde:
Gib mir ein aufrichtiges Herz / welches
keine Wiederwertigkeit von dir abziehen
konne: gieb mir ein beständiges Herz/
welches keine Verfolgung von Dir ab-
scherden möge: gieb mir ein freyes Herz/
welches von keinen Eitelkeiten dieser
Welt gefangen oder belästiget seye:

Liebster Jesu / gieb mir einen Ver-
stand / dich zu erkennen / grossen Fleiß
dich zu suchen / Weisheit dir zu Befal-
len / Gedult deinen Willen und deine
Zeit zu erwarten / und festen Glauben
dich beständig zu lieben: laß mich deine
Züchtigungen zur Busse leiten / und dei-
ne Wohlthaten zu dir befördern damit
ich dir endlichen in der Herrlichkeit völ-
ligen Preis singen und bringen möge/
Amen.

Seuffzer.

IN GOTTES Nahmen fange
ich dieses Werck an. Nicht uns/
Herr/

Herr / sondern deinem Nahmen die
Ehre. ꝛ.

Ehre sey Gott in der Höhe. ꝛ.

Ich wil den Herren preisen / und
sein Lob sol immerdar in meinem Mun-
de seyn.

Der Nahme des Herren sey geprei-
set von nun an bis in ewigkeit.

Meine Seele erhebet den Herrn /
und mein Geist freuet sich Gottes mei-
nes Heylandes.

Geheiliget werde dein Nahme / ꝛ.

Nach wenn werde ich dahin kommen /
daß ich Gottes Angesicht schaue.

Das III. Capitel.

Die Vereinigung des Menschlichen Willens mit dem Göttlichen.

Bestehet darinnen:

1. Daß wir uns in den Abgrund
der Göttlichen Güttigkeit auffrichtig
und von Herzen ganz ergeben / und uns
gleichsam darinnen versencken: Also
und dergestalt daß GOTT mit uns /
und allem dem Unserigen / an Leib
und Leben / Gesundheit oder Kranckheit /
Ehr

Ehr oder Schmach / Haben oder Man-
geln / Hoheit oder Niedrigkeit / Gegen-
wärtigem oder Zukünftigem / Und mit
allem unserm Thun und Lassen / thue
was und wie es Ihm billich ist: Er ist der
HERR / er thue was ihm wolgefällt:
Und weil keine Creatur seiner Hand ent-
gehen kan / so ist derjenige thöricht / der
sich ihm widersetzen wil:

2. In Wiederwertigkeit müssen wir
uns des Murrens enthalten / vielmehr
sagende: der HERR hats gegeben / der
HERR hats genommen / der Nahme
des HERRN sey gelobet.

3. Wir müssen ja nicht verlangen / die
Geheimnisse Göttlicher Regierung zu
ergründen: Warum er dieses oder je-
nes Unglück vielmehr uns als diesem o-
der jenem zuschicke? Hierinnen liegt
heunlicher Hochmuth verborgen / daß
wir uns unschuldiger als andere / oder
de höchsten Gott ungerecht halten wolle.
Der es gethan hat / der weiß wol / war-
umb ers gethan hat: Ja es hat zu unserm
Besten gethan / wann wir es nur be-
greiffen könten. Ein jeglicher sehe auf sich
selbst

selbst und dencke: entweder habe ich die-
 se Züchtigung mit sonderbahren Sün-
 den verdient oder nicht: Habe ich son-
 derlich gesündigt? Wol mir/ daß mich
 GOTT in dieser Welt züchtiget / damit
 ich dorten nicht verlohren werde: Habe
 ich aber solche Züchtigungen mit sonder-
 lichen Sünden nicht verdient? (welches
 gleichwol niemand von sich sagen wird)
 so bin ich wieder bey GOTT wol daran/
 der mich durch daß Feuer der Trübsal
 leutern/ und dem Vorbild seines Soh-
 nes ähnlich machen wil / damit ich auch
 in der Herrlichkeit Ihm gleich werde.
 Dann unsere Trübsaal/ die zeitlich und
 leicht ist/ schafft eine ewige und überalle-
 massen wichtige Herrlichkeit / uns die
 wir nicht sehen auff daß Sichtbare/
 sondern auff daß Unsichtbare / dann
 was sichtbar ist / daß ist vergänglich/
 was aber unsichtbar ist / das ist ewig.
 GOTT weiß/ warum er dieses Creutz
 zuschicket Entweder / daß er mich für
 schweren Ubel dadurch verwahre / oder
 daß er mich zu desto grösserem Gut dar-
 durch

durch bereiten möge: Dem sey nun wie ihm wolle / so habe ich Gott dafür zu dancken / und mich darüber zu erfreuen.

4. Unterdeffen sind gleichwohl die Menschliche Hülfsmittel nicht zuverachten / sondern zu gebrauchen: doch aber mit stillen Gemüth und ohne sonderbare Menstigkeit / durch dieselbe der aufgelegten Last zu entkommen: Dann wo Gemüth auff eine oder die andere Seiten allzusehr geneiget ist / hat man sich zu dergleichen Gleichförmigkeit und Gelassenheit des menschlichen Willens in dem göttlichen Willen nicht wol zu vermehren.

5. Wir sollen zwar beten / und mögen bitten / daß Gottes Güte das Wiederwertige von uns nehmen / und uns das verlangte Gute geben wolle / doch anderst nicht / als jederzeit mit der Aufnahm: Dafern es aber göttlicher Gütigkeit anderst belieben sollte / nicht unser sondern Gottes Wille geschehe: Nicht / wie ich will / sondern wie der Herr wil: wiewoll man auch deren Exem

D

Exem

Exempel findet / die nicht bald etwas gewisses von Gott begehret / sondern nur Gott ihre Noth vorgetragen / und ihm selbst Mittel und Wege heimgestellt haben / wie und wann er helfen wolle: So thäten Lazari Schwestern / da sie ihres Bruders Gesundheit verlangten / und gleichwol von Christo nichts batten / sondern nur sagten: Siehe / der den du liebest / ist gestorben.

Dergleichen geschicht auch / wann man sich gewöhnet / mehr nicht zu sagen: als: Ach Herr / siehe / der den du liebest / leidet dieses Unrecht / diese Schmerzen / diese Befolgung / oder bedarff dieser Hülf / dieser Gaben / dieses Trostes &c. Worbey wir wol versichert seyn mögen / daß Gott viel weiser seye / Mittel und Wege zu unserm Besten zu finden / als wir Ihme selbige vorschreiben können: Erführet alles wunderbarlich / aber doch endlich herrlich hinauf: Er leitet uns nach seinem Rath / und nimbt uns endlich mit Ehren an.

6. Wann sich dein Gemüth in einer gar schweren Sach in den göttlichen Willen

Willen ganz nicht geben kan oder will: so dencke/ daß dich der grosse Gott Him- mels und der Erden gleichsam also ande- re: Mein Kind / nimm gegenwärtiges von meiner Hand: Ich habe es also be- schlossen und verordnet / das du dieses / zu dieser Zeit / und so lang in solcher Maas / thun oder leiden sollest: Alle die ich lieb habe / die züchtige ich / damit sie nicht mit der abtrünnigen Welt ver- dammet werden: Doch ist es nicht zum Verderben / sondern zu deiner Seelig- keit angesehen: Seye versichert / das dir nicht das geringste weiter / als gut ist / wiederfahren werde: ja es soll nicht ein einziges Haar ohne meinem guten Willen von deinem Haupt fallen: Ich habe aber meine gar wichtige Ursachen / warum kein Mensch ohne Leyden / und vielfältiges Sterben / zu meiner Herrlichkeit gelangen kan; diese meine Rathschläge sind dir jetzt noch zu hoch zubegreifen: Doch wirstu zu seiner Zeit schon erkennen / wie gut ichs meyne / wan ich dein Fleisch kreuzige / und wirst mir

dancken / daß ich dich gedemüthiget habe: Liebes Kind / du kanst nimmer genug ergründen / was mein Hergens Sohn / dein heiliger Bruder Iesus / umb deiner Seeligkeit willen vor eine Last des Leidens durch sein ganzes Leben erlitten habe: je gleicher du diesem wirst im willigen Leiden und beständigem Lieben / je gleicher wirstu im auch in der Herrlichkeit werden. Nun aber wil ich sehen / ob du diesen Verlust diese Schmach / diesen Schmerzen / diese Arbeit / umb meiner Liebe willen geduldig tragen willst? Du hast oft viel von deiner Liebe gerühmet / laß sehen / wie lieb hastu mich? ey laß dich diese kleine Bitterkeit von mir nicht abwenden.

In solcher Betrachtung werden wir den Willen Gottes demüthiger als sonst erkennen / und sagen: Ach ja lieber Vater / ich / dein armes schwaches Kind / empfanke heute dieses Leyden von deiner allerliebsten Vatershand / als ein köstlich Geschenck: Herglieber Vater / muß ich diesen Kelch des Leidens trincken
wie

wie ein Francker Mensch einen bitteren
 Franck trincket zu seiner Gesundheit/
 ach/so geschehe dein Wille/und nicht der
 meinige: lege auff/ treuer Vater/ was
 dir wolgefält/aber hilf mirs auch tragen:
 ja das thustu: ich muß gar zu nichte wer-
 den/ aber deinen Nahmen sey Preis
 und Herrlichkeit: Amen.

Sonsten haben wir auch recht wich-
 tige Ursachen / uns Göttlicher Regie-
 rung frey und willig zuübergeben: wann
 wir bedencken (1) unsere eigene Blind-
 heit / da wir öfters vor unserm Bes-
 ten fliehen / und unserm Verder-
 ben entgegen lieffen / wo fern uns
 nicht Göttliche Allweise Güttigkeit zeit-
 lich wieder unsern Willen auff hielte/
 und manchmahl gegen unserm Danck
 einen andern Weg. führete. (2) Die un-
 beschreibliche Güttigkeit Weisheit und
 Allmacht Gottes / Krafft deren er un-
 ser Heyl so wol verstehet / als er mächtig
 genug/und geneigt ist / uns zu helfen.

Wir sind unvernünftige Kinder/
 welche wohl ein ganzes Königreich für
 einen

einen gleyfftigen Apffel geben solten/
 wann er nur ein wenig bund unter die
 Augen scheint: **GOTT** aber / der uns
 herzlich liebet / ordnet alles mit höchster
 Weisheit zu unserm Besten / und ewi-
 gen Seeligkeit / und zwar je zu weilen
 auff wunderliche und uns verborgene /
 auch / wie das Fleisch urtheilet / rauhe /
 aber doch allezeit allernützlichste Weise
 welche / wann wir sie in diesem Leben be-
 greiffen könnten / nicht allein allen Wider-
 willen bald stillen sondern uns zu herzli-
 cher Dancksagung gegen **GOTT** auff-
 muntern würde / dem liebreichen Vater
 für solche sonderbahre / an uns erzeigte
 Gütigkeit ewigen Preis zu sagen: wel-
 che Danckbarkeit gleichwol in jenem le-
 ben erfolgen wird / wo wir göttliche / hier
 noch unerkannte wolthaten recht verste-
 hen / und ihm dafür ewigen Preis sagen
 werden / dasjer uns durch die heilsame
 Mittel dieser Kranckheit / dieser Armuth /
 dieser Schmach / dieses Verlusts / und end-
 lich des vielfältigen Creuzes / das uns je-
 ho als eine schwere Last presset / zu so grof-
 ser Herrlichkeit bereitet hat. Nuch

Auch ist (3) nützlich / sich und das seinige anzusehen / nicht als seine Sachen / sondern die einem andern / nemlich Gott dem Herrn zustehen: Der es uns nur gelehnet sich aber frey vorbehalten habe / mit unserm Leben / Tod / Gesundheit / Kranckheit / Ehre und Schande / Hab und Güter zu ordiniren / wie es ihm belieben wird / und daß wir uns hefftig versündigen / wann wir etwas von göttlichen Gaben / es seye Gesundheit / Ehre / Zeit oder was es seye / anders als nach dem göttlichen Wohlgefallen zu haben oder anzuwenden vermeinen: Derjenige Knecht ist untreu / welcher seines Herren Güter / die er unter Händen hat / für die seinige mißbrauchen wil.

Gebet.

Ach mein GOTT / meines Herzens GOTT und meine Liebe / laß ja ferne von mir seyn / daß ich deme / was du wilst / widerstreben / oder das / was du nicht wilst / begehren solte: dein Wille sey mein Wille / so ist es nicht mehr mein / sondern dein Wille:

Ja ich folge deinem Willen / weil es
 nunmehr auch mein Wille worden ist:
 ich soll eben das wollen / das du willst / ja
 HErr / ich will / wie du willst: Willstu
 mich krank haben? ich wills seyn: will-
 stu mich verarmen lassen? Ich bins zu
 frieden: willst du mich verschmachten las-
 sen? So begehre ich keine Ergehung:
 willst du mich ohne Trost lassen? dein
 Wille geschehe: willst du viel Elend über
 mich verhängen? ich wills tragen: willst du
 mich tödten? ich wil willig sterben: sol
 ich länger dieses Jammerthal bauen?
 HErr / nach deinem Willen: willst du
 mich in dein Reich setzen? ach wie sehr
 verlanget meine Seele darnach: willst du
 mich aber von dir verstossen und in die
 Hölle werffen? Ach liebster JESU /
 ich hätte wohl verdienet / daß du solches
 woltest? aber dein Verdienst und Ge-
 nad ist zu groß / daß du solches nicht
 willst: und doch / wann es möglich wä-
 re (wie es aber ganz unmöglich ist) daß
 ich entweder nach deinem Willen
 verlohren oder wieder deinen Willen
 felig

mit Göttl. Willen.

81

seelig seyn solte / so geb ich deinem Na-
men die Ehre / und ruffe / Heiliger
GOTT / es ist besser / daß ich verdam-
met werde / und dein Wille geschehe /
als daß ich wieder deinen Willen see-
lig seyn solte. Doch aber / ich weiß / daß
du ewige wesentliche Gütigkeit / meinen
Tod nicht wilst / der du deinen Sohn
in den Tod gegeben hast / daß ich in ihm
das ewige Leben und volles Genügen
haben mögen.

So geschehe dann dein Wille / wie
im Himmel / also auch auff Erden. O
mein GOTT und HERR / es geschehe
dein allerliebster Wille / der nicht der
meinige : deinen liebsten Willen hab
ich lieber / dann alles / was ich sonst
wünschen mag / in Zeit und Ewigkeit:
Dem befehle ich mich / sampt allen Ke-
genten und Unterthanen / Krancken und
Gesunden / Bösen und Guten / sonder-
lich aber deine heilige Kirche / und die
daran arbeiten; Ach HERR / vermehre
ihnen und uns allen deines Geistes Gabē
und laß uns alle deiner Erkänntniß voll

D 5

wer-

werden/ nach deinem heiligen Rath und Willen/ dann ich weiß/ du sorgest für alles: Darum soll mich nichts bewegen/ was der Gemeine oder mir zustossen wird. Ich gebe alles deinem allerheiligsten Willen: Dieser sol mein Trost/ Schutz und Zuversicht sein/ Amen.

Seuffzer.

HErr/ dein Wille geschehe / wie im Himmel / also auch auff Erden.

Wie es dem **H**Erren gefallen hat/ also ist's geschehen.

HErr was wilstu / daß ich thun sol.

Gott/ mein Herz ist bereit / **G**ott mein Herz ist bereit / daß ich dir singe und dancke.

HERR/ ich bin dein Knecht/ deiner Magd Sohn/ thue wie es dir wolgefält.

Des **H**Erren Name sey gelobet/ von nun an bis in Ewigkeit / Amen.

Hier endet sich des begierigen Anfängers erste Handleitung: Und wer dieser täglich fleißig folgt/ der mag versichert seyn/ daß er (auch wol unvermerckt) zu nit geringer Beschauligkeit/ und wesentlicher

licher

licher Erkänntnis der blossen Wahr-
heit / dadurch gelangen wird / also daß
ihm nachgehends / durch gar geringe fer-
nere Anweisung / die gröste geheimnis-
sen von Erkänntnis Gottes und seiner
selbsten je länger je leichter werden / ja
endlich zu unvergleichlicher Freude in
unwidersprechlicher Gewisheit und
Versiegung des geistes gereichen möge.

Und weisen diese Kunst besser durch
Übung als aus Buchern gelernet wird /
so ist nicht eben nöthig / dieses Orts gröf-
sere weitläufftigkeit davon zu machen:
Lasset uns aber den Vater alle Güte fle-
hentlich anruffen / daß er sich seiner ver-
irreten Heerde erbarmen / alles zu seiner
Ehren befördern / und zu dem wenigen
pflanzen oder begießen das Bedeyen ge-
ben wolle / Amen.

Christus spricht.

Job. 17. 17.

So jemand wil Gottes willen thun /
der wird innen werden / ob diese Lehre
von Gott sey / oder ob ich von mir selbst
rede.

De

Hier

Hierauff folgen etliche Gesänge.

1.

Abdancung nach der Welt-Lust.

1.

Die Wollust dieser Welt
Ist Zucker unter Ballen;
Was heut uns wolgefelt:
Ist morgen schon zerfallen:
So wechseln Lust und Noth:
Wer diesem Traum ergeben/
Den heist man billich todt
In seinem besten leben.

2.

Der Thorheit Bahn ist glatt/
Doch sorglich / voller wancken;
Und gar gewißlich hat
Der Ausgang ihrer Schrancken
Ein so verfluchtes Ziel/
Daf das / so wir verjaget/
Und offters mehr als viel
An leib und Seelen plaget.

3.

Die Zeit laufft schnell dahin /
Der Blumen unsrer Jugend

Vers.

Vergleicht sich kein Gewinn:
 Und wer auf schöne Tugend
 Von zarter Kindheit an
 Sein ganzes Thun befließen
 Desselben Lebens-Bahn
 Wird stätes Heyl beküssen.

Drumb schöne fahr nur hin /
 Du solst mich nicht betrügen:
 Ein Gott verlobten Sinn
 Kan Tugend wol vergnügen:
 Die Tugend bringt zuletzt
 Daß leben durch das sterben /
 Wann die / die du ergözt
 In ihrem Lohn verderben.

Von der Welt zu Gott

I.

Was mich auf dieser Welt betrübt /
 Das wäret kurze Zeit:
 Was aber meine Seele liebt /
 Das bleibt in Ewigkeit.
 Drum fahr O Welt /
 Mit Ehr und Geld /
 Und deiner Wollust hin:

D 7

In

In Creutz und Spote
 Kan mir mein GOTT
 Erquickten Muth und Sinn
 Die Thoren Freude dieser welt
 Wie süß sie immer lacht
 Hat schleunig ihr Gesicht verstell't
 Und den in Leid gebracht
 Der auff sie baut
 Wer aber traut
 Allein auff Gottes Treu
 Der stehet schon
 Die Himmels-Cron
 Und freut sich ohne Neid

Mein IESUS bleibet meine Freud;
 Was frag ich nach der welt?
 Welt ist nur Furcht und Traurigkeit
 Die letztlich selbst zerfällt;
 Ich bin ja schon
 Mit Gottes Sohn
 Im Glauben hier vertraut
 Der Droben sitzt
 Und hier beschützt
 Sein außergehlte Braut.

A. Ach

Ach Jesu tödt in mir die welt
 Und meinen alten Sinn/
 Der deinem willen wiederbellt:
 Herr nimm mich selbst mit hin/
 Und binde mich
 Ganz festiglich/
 An dich O HERR / mein Hort;
 So irr ich nicht /
 In deinem Licht /
 Bis in die Lebens-Pfort.

III.

Todes = Gedanken einer Hoch-
 Fürstlichen Princess, nach gemei-
 ner Auslegung der Wort Hiobs/
 Cap. 19. v. 25.

G O komm/ geliebte Todes-Stund/
 Komm Ausgang meiner Leyden!
 Ich seufft auß diesem Sünden-grund
 Nach jenen Himmels-Freuden:
 Ach liebster Todt komm bald heran/
 Ich warte mit Verlangen/
 In weissen Kleidern angethan
 Vor Gottes Thron zu prangen!

2. The

Ihr schwachen Glieder scheuet zwar
 So früh entseelt zu werden?
 Die Seele selbst kan nit gar
 Ohn alle Pein/ der Erden/
 Darinnen sie bisher gelebt /
 Den letzten Abschied sagen?
 Bald ist sie Freuden voll bald schwebt
 Sie wieder voller Sagen.

*. Verstehe den irdischen Leib.

Doch JESU/ deine Liebe macht
 Mir alle Furcht verschwinden.
 Ich werd in dieser Todes-nacht
 Dich Lebens-Fürsten finden:
 Ich finde / ja ich halte dich /
 Mein Leben / mein verlangen:
 Mein Leben / du wirst selbst mich /
 Mit deinem Licht umbfangen.

Drumb sterb ich nicht in diesem Todt:
 Der Tod ist nur mein Leben:
 Nach kurzen Kampff/ nach kurzer
 Noth/

Ist dort ein ewig schweben/
 Voll Herrlichkeit / voll Ruh und
 Voll Fried / voll Trost / voll Bonnet/
 Freud
 Voll Seeligkeit / wo allezeit
 Gott selbst ist die Sonne.

5.

Der Herzog meines Lebens ist
 Durch Tod zum Leben gängen;
 Und ich werd auch zu meinen Christ
 Auf diesem Weg gelangen:
 Der letzte Schritt zur Seeligkeit
 Geschieht durch seelig sterben:
 Ist er mein Haupt in Herrlichkeit/
 Wie soll sein Glied verderben!

6.

Drumb zage nicht mein schwacher
 Sinn/
 Verlaß den Leib der Erden:
 Wirff alles eitle willig hin:
 Die Erd muß Erde werden:
 Die Seele bleibt in Gottes Hand/
 Bey solchem wol vergnügen /
 Das nur der Geist / und kein Verstand
 Nicht begreifen mögen.

7. Auch

7.
 Auch wird die schöne Freuden Zeit
 Am End der Zeit entdecken
 Daß Gott der Seelen vorig Kleid/
 Auch auß dem Staub erwecken/
 Und ewig herrlich machen kan:
 Da wird seyn volle Sonne/
 Wann wir mit Klarheit angethan/
 Dort leuchten wie die Sonne.

8.
 An uns stirbt nichts als Sterblich-
 keit/
 Wir selbst sind unverlohren:
 Der Leib wird nur der Last befreit/
 Und Himmlisch neu geboren.
 Dann was man hier verweßlich säet/
 Was hier verdirbt in Dunceln/
 Das wird / so bald es auffersieht/
 Voll Glantz und Schönheit funckeln.

9.
 Drum gebt ihr schwachen glieder
 ihr/
 Euch willig hin der Erden:
 Es wird von eurer Zahl und Zier
 Ja nichts verlohren werden:

Die

Die Haut / die vormahls euch be-
deckt/
Wird dort mich wieder kleiden/
Wann ich in meinem Fleisch er-
weckt
Beschau Gottes Freuden.

10.

Dem ich im Stauben hier gedient/
Der wird mich dorthin bringen/
Wo tausend / tausend vor ihm
sind/
Und ewig Heilig singen:
Da werd ich seine Herrlichkeit
Mit meinen Augen sehen/
Und was in Zeit und Ewigkeit
Von ihm mir guts geschehen.

11.

Gott selbst mit seinem Angesicht
Wird ewig mich erquicken:
So werd ich auch in seinem Lichte
Mir selbst den ihn erblicken:
O Herrlichkeit / wie find ich mich
Wann Engel-reine Seelen
Mit Sonnen-klaren Leibern sich
Vor Gottes Stuhl vermählen!

IV. In

In der Frembde zu sterben.

Mel. Freu dich sehr O mei-
ne Seele.

I.

Scheuet / ihr matten Glieder /
Jezund erstlich frembden
Sand?

Ach begeben euch willig nieder.

In des liebsten Vaters Hand
In der treuen Mutter Schoß

Nirgend ist die Welt zu groß /

Da nicht meinem festen hoffen /

Stündlich sey der Himmel offen.

2.

Pflegte doch in Kindes Tagen /

Ja noch eh ich selbst war /

Gottes Güte mich zu tragen ;

Er / der Rötter in Gefahr

Ist mir hier und dort und da

Aller Orten eben nah :

Ihn wird auch von meiner Seiten /

Keine Zeit / kein Ort nicht scheiden.

3. Dich

3.

Dich Erfüller aller Ortea
 Geh ich hier im Glauben an:
 Meiner Selen giebstu dorten /
 Wo sie nichts mehr schrecken kan /
 Dich zur Wohnung: oder Ruh /
 O der Seeligkeit darzu:
 Ach! ach laß es bald geschehen /
 Daß ich dich mein Licht mög sehen.

4.

Herr mein Geist/mein Leib/mein Le-
 ben/
 Alles/ alles ist nur dein:
 Dir sey dieses Dein ergeben:
 Du mein JESU bist allein
 Mir auch, alles/ und noch mehr!
 Herzens Fried und Himmels Ehr:
 Dich will ich nun fest umbfassen
 Und den Leib der Erden lassen.

V.

Ein Dank-Lied.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen.

1.

G Ey Lob und Ehr dem höchsten Gut/
 Dem Vater aller Güte;
 Dem

Dem Gott der alle Wunder thut/
 Dem Gott der mein Gemüte/
 Mit seinem reichen Trost erfüllt/
 Dem GOTT der allen Jammer
 stillt/
 Gebt unserm Gott die Ehre!

2.

Es danken dir die Himmels Heer/
 O Herrscher aller Thronen:
 Und die auff Erden / Luft und
 Meer/
 In deinem Schatten wohnen/
 Die preisen deine Schöpfers-
 Macht/
 Die alles also wol bedacht/
 Gebt unserm Gott die Ehre!

3.

Was unser Gott geschaffen hat
 Das wil er auch erhalten:
 Darüber wil er früh und spat
 Mit seiner Güte walten:
 In seinem ganzen Königreich
 Ist alles recht / ist alles gleich/
 Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich

95.

4.

Ich rieß dem **HERRN** in mei-
ner Noth/

Ach **GOTT** vernim mein Schreyen
Da halff mein Helfer mir vom
Todt/

Und ließ mir Trost gedeyen:
Drumb danck / ach **GOTT** / drumb
danck ich dir/

Ach dancket / dancket **GOTT** mit mir/
Gebt unserm **GOTT** die Ehre!

5.

Der **HERR** ist noch und nimmer
nicht

Von seinem Volck geschieden:
Er bleibet ihre Zuversicht /

Ihr Segen / Heyl und Frieden:
Mit Mutter-Händen lettet er

Die seine stätig hin und her:
Gebt unserm **GOTT** die Ehre!

6.

Wann Trost und Hülff erlangen
muß /

Die alle welt erzeiget /

So kommt so hilfft der Überfluß
Der Schöpffer selbst und neiget

Die

Die Vaters Augen deme zu /
 Der sonst nirgend findet Ruh;
 Gebt unserm Gott die Ehre!

7.

Ich wil dich all mein Lebenlang /
 O Gott von nun an ehren:
 Man soll/ O Gott/ dein Lobgesang
 In allen Orten hören:
 Mein Geist und Leib erfreue dich /
 Gebt unserm Gott die Ehre!

8.

Ihr / die ihr Christi Nahmen nennt /
 Gebt unserm Gott die Ehre:
 Ihr / die ihr Gottes Macht bekennet /
 Gebt unserm Gott die Ehre:
 Die falsche Götzen macht zu spott:
 Der Herr ist Gott der Herr ist Gott:
 Gebt unserm Gott die Ehre!

9.

So kommet vor sein Angesicht
 Mit jauchzen vollen springen
 Bezahlet die gelobte Pflicht /
 Und laßt uns frölich singen:
 Gott hat es alles wol bedacht /
 Und alles/ alles recht gemacht /
 Gebt unserm Gott die Ehre! Spie

Spiegel.

Eines warhaffig bekehrten Christen:

En bedencket in allen Dingen das Ende
de Syr. 7/40.

Seine eigene Nichtigkeit/ Gen. 18/27.

Untichtigkeit zu allen guten 2. Cor. 3/5.

Bekennet seine Sünde/ Dan. 9/5.

Bereuet sie herzlich / Ps. 31. 11.

Beweinet sie / Matth. 26/75.

Bittet Gott umb Verzeihung derselben/
Luc. 18/13.

Thut wahre Buße/ Act. 3/19.

Setzet sein vertrauen auff die Gnade Gottes/
Eph. 1. 42./8. 2. Tim. 1. 9.

(Welcher will / daß allen Menschen geholfen werde / und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen / 1. Tim. 2/4. Joh. 3/16. Ezech. 33/11.)

Und das theure Verdienst Christi/
Rom. 5/9. 8/33. 2. Cor. 5/21. Gal. 1/4.

Er innert sich seines Taufbundes/
Mar. 16/16. 1. Pet. 3/21. Act. 2/38. 22/16.

Eph 5/26. Gal. 3/27. Col. 2/12. Rom. 6/4.

Suchet allein in Christo seine Gerechtigkeit und Seeligkeit/
Rom. 3/24.

E

Er

Erkennet sich der Wohlthaten Gottes
ganz unwürdig / Matth. 8 / 8. Gen. 32 / 10.

Bekehret sich zu Gott / Joel. 2 / 12.

Reiniget sich von aller Gottseligkeit /

1. Joh. 3 / 3.

Hasset das arge / Rom. 12 / 9.

Trüt ab von der Ungerechtigkeit / 2.

Tim. 2 / 19.

Wendet sich vom Bösen / 1. Pet. 3 / 11.

Es. 55 / 7.

Läßt die Sünde hinfort nit herrschen
in seinem sterblichen Leib / Rom. 6 / 12.

Ziehet den alten Menschen mit seinen
Wercken aus / Col. 3 / 9.

Hütet sich für den Wercken des Flei-
sches / als da sind Ehebruch / Hurerey /
Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zau-
berer / Feindschafft / Hader / Neid / Zorn /
Zanck / Zwietracht / Kotten / Haß /
Mord / Sauffen / Kressen / und derglei-
chen / Gal. 5 / 19. 1. Cor. 6 / 9. Eph. 5 / 5.

Williget in keine Sünde / Job. 4 / 6.

Fleucht vor der Sünde / wie vor einer
Schlangen / Spr. 21 / 2.

Ringet darnach / daß er durch die
enge Pforte möge zum ewigen Leben ein-
gehen / Luc. 13 / 24. Schaf-

Schaffet mit Furcht und Zittern/das
er seelig werde/ Phil. 2/12.

Lauffet nicht mit der Welt in das vor-
rige und unordentliche wesen/1. Pet. 4/4.

Meidet alle Gelegenheit zu sündigen/
Gen. 39/10.

Prüfet oftmals sich selbst / ob er im
Glauben seye/ 2. Cor. 13/5.

Erkennet/das die ganze Welt im ar-
gen liegt/ 1. Joh. 5/19.

Stellet sich der Welt nicht gleich/
Rom. 12/2.

Hat keine Gemeinschaft mit den
Gottlosen/Ps. 101/4.

Gesellet sich nicht zu den Spöttern/
Jer. 15/17. 19.

Hasset die Versammlung der Bos-
haffigen / Psalm. 26/5.

Weiß/das der Welt Freundschaft
sey Gottes Feindschaft/ Jac. 4/4.

Entzeucht sich von einem jeglichen
Bruder/ der unordentlich wandelt / 2.
Thef. 3/6.

Weiß / das er mit einem solchen auch
nicht essen soll/ 1. Cor. 5/11.

Ziehet nicht am frembden Joch mit
den Ungläubigen / 2. Cor. 6/14.

Erkennet / daß die bösen Exempel ver-
führen / und einem das Gute verderben /
Gal. 4/12.

Hat nicht lieb die Welt / noch was in
der Welt ist / als Fleisches-lust / Augen-
lust und hoffärsiges Leben / 1. Joh. 2/15.

Hat Gott vor Augen und im Her-
zen / Job. 4/6.

Häret Gottes Wort / Johan. 8/47.
Nimt es ganz gerne an / Act. 2/41.

Hat Lust an Gottes Gesetz nach
dem inwendigen Menschen / Rom. 7/22.

Liebet das Wort Gottes / Ps. 119/140.

Betrachtet dasselbe / Ehr. 14/23.

Forschet täglich in der Schrift / Act.
17/11.

Höret Christi Stimm / und folget
ihm / Joh. 10/27.

Ist nicht ein vergeßlicher Hörer / son-
dern ein Thäter des Worts / Jac. 1/22.
Gal. 5/6.

Hält seine Gebott / 1. Joh. 3/22.

Erkennet / daß man den Willen / Got-
tes

tes nicht allein wissen / sondern auch
thun muß / Matth. 7 / 21.

Richttet alle seine Sachen nach Got-
tes Wort / Syr. 9 / 22.

Nimt das Wort Gottes an / und
bringet viel fruchte / Marc. 4 / 10.

Lasset sich den Gottes-dienst einern
ernst seyn / Syr. 18 / 23.

Heyliget den Sabbath / Exod. 20 / 8.
Act. 20 / 7. 1. Cor. 16 / 2. Apoc. 1 / 10.

Erkennet / das in Christo Jesu ein
rechtschaffen wesen ist / Eph. 4 / 21.

Und ohne die Heiligung niemand
Gott sehen kan / Ehr. 12 / 14.

Er fürchtet Gott / der Leib und Seele
verderben kan / Luc. 12 / 5.

Bertrauet Gott über alles / Ps. 118 / 8.

Liebet Gott / 1. Joh. 5 / 2.

Befleißiget sich jederzeit / Gott zu ge-
fallen / 2. Cor. 5 / 9.

Lebet nach Gottes-willen / 1. Pet. 4 / 2.

Untadelich / Luc. 1 / 6.

Wandelt in Einfältigkeit und göttli-
cher Lauterkeit / 2. Cor. 1, 12.

Trachtet am Ersten nach dem Reich



Gottes und nach seiner Gerechtigkeit/
Matth. 6/33.

Gehorchet G D T mehr als dem
Menschen/ Act. 4/19.

Thut was dem HERN wolgefält/
Syr. 2/19.

Ruffet seinen Namen an / Act. 2/21.

Dancket Gott vor alles guts / Col. 3/
17. Ps. 34/1.

Beweiset sich in allen Dingen als ein
Diener-gottes / 2. Cor. 6/4.

Liebet Christum / 1. Joh. 4/19.

Bleibet in der Lehre Christi 2. Joh. 8/9.

Lernet von Christo und nimt sein Joch
auff sich / Matth. 11/29.

Thut / was Christus geboten hat/
Joh. 15 / 14.

Nimt gefangen alle Vernunft un-
ter den Gehorsam Christi / 2. Cor. 10/5.

Folget Christo nach / Joh. 12/26.

Tritt in die Fußstapffen Christi / 1.
Pet. 2/21.

Betet in Christi Namen / Joh.
16 / 23.

Bittet umb Stärkung des glaubens
Luc. 17/ 5. Be

Betet im Geist und in der Wahrheit/
Joh. 4. 20.

Isset und trincket Christi Fleisch und
Blut im Nachtmahl zum Gedächtniß
seines Todes / 1. Cor. 11. 23. Luc. 22/9.

Zur Erinnerung und Nachfolge sei-
ner Liebe / da er sein Leben für uns ge-
lassen hat / 1. Joh. 3/ 16.

Bekennet Christum öffentlich vor den
Menschen / mit Worten und Wercken/
Luc. 12/ 8.

Wandelt in ihm / Col. 2/ 6.

Hält auß Liebe sein Wort / Joh. 14. 23.

Und Christliche Satzungen / 2. Thess.
2/ 13. 3/ 6. 1. Cor. 4/ 17.

Erkennet / daß die Gebot Gottes dem
neugebornen Gott-liebenden Menschen
nicht schwer sind. 1. Joh. 5/ 3. Gen. 26/5.

Sondern sein Joch sanfft / und seine
Last leicht seye. Matth. 11/ 30. Phil. 4/ 13.

Er ist neu geboren aus Gott / Joh.
1/ 13.

Eine neue Creatur / 2. Cor. 5/ 17.

Dann wer an Christum glaubet und
recht thut / der ist aus Gott geboren / 1.

Joh. 2. 39. 5/ 1.

E 4

Er

Er prüfet die Geister / ob sie auß Gott
sein / 1. Joh. 4/7.

Hütet sich vor den falschen Prophe-
ten / welche an ihren bösen Früchten zu
erkennen / Matth/ 7. 15. Luc. 6. 44.

Strebet nach der Vollkommenheit /
Phil. 3/ 12.

Bringet gutes hervor auß dem gu-
ten Schatz seines Herzens / Luc. 6/ 45.

Hanget dem guten an / Rom. 12/ 9.

Bringet viel Früchte Joh. 15/ 5.

Prüffet alles und behält das gute / 1.

Thess. 5/ 21.

Wandelt in einem neuen Leben /
Rom. 6/ 4.

Lasset sein Licht leuchten vor den Men-
schen / Matth 5/ 16.

Führet einen guten Wandel unter
den Heyden / 1. Pet. 2/ 12.

Im glauben / der durch die Liebe thät-
sig ist / Gal. 5/ 6.

(Dann die Liebe ist das Kennzeichen
der Christen / Joh. 13/ 35.)

Erwandelt in der Liebe / Eph. 5/ 2.

Lieber seinen Nächsten wie ihn Chri-
stus liebt / Joh. 15, 12. Von

Von reinem Herzen / 1 Tim. 1 / 5.

Nicht mit Worten / noch mit der Zungen / sondern mit der That und mit der Wahrheit / 1 Joh. 3 / 18.

Darweiset die Früchte des Geistes / als Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gültigkeit / Glaube / Sanftmuth / Keuschheit / etc. Gal. 5. 22. Eph. 5 / 9 Col. 3 / 12.

Begebet seinem Leib zum Dpffer / das da lebendig / heilig und Gott gefällig seye / Rom. 12. 1.

Thut gutes / 3. Joh. 11.

Gibt andern gute Christliche Exempel zur Nachfolge / Phil. 3 / 7.

Thut dem Nächsten nichts böses / Rom. 13 / 10.

Suchet was vielen Menschen nuzet und frommet / 1. Cor. 10 / 33.

Dienet seinem Nächsten mit der Gabe / die er von Gott empfangen hat / 1. Petr. 4 / 10.

Lasset alle sein Thun in der Liebe geschehen. 1. Cor. 16 / 14.

Saget dem Frieden wach gegen jederman / Ebr. 12 / 14.

Hält sich stets zu Gottsfürchtigen Leuten / die er weis / daß sie Gottes Befehl halten. Ps. 116 / 63.

Und die Christlich mit ihm gesinnet sind / Syr. 37. 16.

Rechtet und verdammet niemand / Luc. 6 / 37.

Weil in allerley Volk wer Gott fürchtet und recht thut / demselben angenehm ist / Act. 10 / 35.

Hilft seinem irrenden Bruder wiederum zurecht / mit sanft mützigem Geist / Gal. 6. 1.

Ist frölich mit denen / die in Gott frölich sind /

Rom. 12. 15

Et

Tran-

Trauret mit denen / die göttlich betrübet sind /
Syr. 7/38. Gefället seinem Nächsten zur beße-
rung / Rom. 15/12.

Ermahnet und bauet seinen Nächsten / 1. Thess.
5/11. Mit Reizen zur Liebe und guten Wercken /
Ebr. 10/24.

Frenet sichs / wanns recht zugehet / 1. Cor. 13/6.
Thut seinen Nächsten alles gutes / was er begehret
von ihm gehan zu haben / Matth. 7/12.

Ist der Weltlichen Obrigkeit unterthan / Rom.
13/1. Ist den Eltern gehorsam Ep. 6/1.

Ehret Väter und Mütter / Exod. 20.12. Ziehet
seine Kinder auff in der Zucht und Vermahnung
zum Herrn / Eph. 6/1.

Thut niemand leyb / verleget niemand / vervor-
theilet niemand / 2. Cor. 7/2. Thut niemand Ge-
wald / Prov. 14/31.

Würgelt nicht böses mit bösen / oder Schel wort
mit Scheltwort / 1. Pet. 3/9. Vergiebt seinem
Nechsten seine Zehle / Matth. 6/14.

Träget desselben Gebrechlichkeit / Rom. 15/1.
Verstopffet mit Wohlthun die Unwissenheit der thö-
richten Menschen / 1. Pet. 2/15.

Segnet / die ihm fluchen / Matth. 5/44. Thut de-
nen wohl / die ihn hassen / Luc. 6/27. Bittet für die /
die ihn beleidigen / Act. 7/60.

Überwindet das Böse mit gutem / Rom. 12/21.
Ist barmherzig / Matth. 5/7. Erbarmet sich des
Nothleidenden Nechsten / Psalm 41/1.

Meidet alle Borthailsgrieffe im Handel und
Wandel. 1. Thess. 4/6. Gibt

Giebt sein Geld nicht auff Wucher / *Pf. 5/15. Ez. 18/17.* Hüte dich für den Geiz / *Luc. 12/15. 1. Cor. 6/20. Eph. 5/5.* Verlasse dich nicht auff seinem Reichthum / *Syr. 5/1. Job 31/5.*

Bittet Gott allein um täglich Brod / *Matth. 6/11.* Gibt jederman was er schuldig ist / *Rom. 13/7.*

Ernehret sich seiner Hände Arbeit / *Pf. 128/2.* Weiß / das wer nicht arbeitet / auch nicht sol essen / *2. Thess. 4/10. 11. 12. 1. Cor. 4/12. 1. Thess. 2/9. 4/11. 2. Thess. 3/8.*

Beforget die Seinen mit täglicher Nothdurfft / *1. Tim. 5/8.* Lasset sich täglicher Nahrung und Kleidung begnügen / *1. Tim. 6/6.*

Ist geistlich arm / *Matth. 5/3.* Rechtet nicht vor ungerechten Richter sondern leidet lieber unrecht / *1. Cor. 6.* Begehret nicht reich zu werden / *Prov. 30/8.*

Erkennt / das die jenigen / so reich werden wollen / in Versuchung und Stricke / und viel schädlicher Lüste fallen / welche die Menschen sencken ins Verderben und Verdammnis / *1. Tim. 6/9. Prov. 28/20.* Braucht seines Gutes zum Leben / *Prov. 10/16.* Schaffet etwas gutes / auff das er habe zu geben dem Dürstigen. *Ephes. 4/28.*

Sammlet sich einen Schatz im Himmel / der keine Wotten noch Rost fressen / *Matth. 6/20.*

Rehnet seinem Nächsten aus Barmherzigkeit / *Syr. 29/1.* Das er nichts da ir hoffet / *Luc. 6/35.*

Lasset den Armen nicht leer von sich in der Noth / *Syr. 29/12.* Speiset die Hungerigen / träncket

die Durstigen / kleidet die Nackenden / etc. *Matth.*
25/35. *Tob.* 1/20. Lasset auß seinem Munde kein
faul Geschwätz gehen / *Eph.* 4/29.

Leget von sich ab allen Betrug und Heuchelei / *1. Per.*
2/1. Enthält sich der Lügen / *Eph.* 4/25.

Überwindet die Welt / *1. Job* 5/4. Die Welt
ist ihm gecreuziget / und er der Welt / *Gal.* 6/14.

Sein Herz ist nicht hoffertig / und seine Augen
sind nicht stolz / *Pf.* 131/1. Er suchet nicht Ruhm
bey den Leuten / *Sir.* 2/37. Pranget nicht in Klei-
dern sondern hält den innern Menschen in stillen
Geist / etc. *1. Per.* 3/3.

Hat nicht gefallen an ihm selber / *Rom.* 15/1.
Hält fast an der Demuth / *1. Per.* 5/5. *Job.* 5/44.
Und Erbarkeit / *Rom.* 12/17. Lebet hinsort nicht
nach dem Fleisch / *Rom.* 8/4.

Enthält sich von den fleischlichen Lüsten / wel-
che wieder die Seele streiten *1. Per.* 2/11. Hasset den
befleckten Rock des Fleisches *Jud.* 8/23.

Meidet die weltlichen Lüste / *Tst.* 2/12. Kreu-
ziget sein Fleisch samt den Lüssen und Begierden /
Gal. 5/23. Tödtet die Geschäfte des Fleisches /
Rom. 8/13. Lebet nüchtern und mässig / *1. Per.* 4/8.

Bricht seinem bösen Willen / *Syr.* 18/30. Ist
reines Herzens / *Matth.* 5/8. Saget ab allem /
was er hat / *Luc.* 14/33. Verleuget sich selbst / *Marc.*
8/34. Hasset sein eigen fleischlich Leben / *Job.* 12/25.

Ist nicht von der Welt *Job.* 17/14. Sondern
geistlich gesinnet / *Rom.* 8/5. Trachtet nach dem
was droben ist / *Col.* 3/1.

Wan-

Wandelt nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist / *Rom. 8/1. Gal. 5/16.* Siehet nicht auff das sichtbare / sondern auff das unsichtbare / *2 Cor. 4/18.*

Wird vom Geist Gottes getrieben / *Rom. 8/14.* Nimbt das Creutz auff sich / *Matth. 10/38.* Ist geduldig im Creutz / *1. Cor. 13/7.* Erkennet / daß / alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu / Verfolgung leiden müssen / *2 Tim. 3/12.*

Weiß / daß der Herr denselben lieb hat / den er züchtiget / *Apoc. 3/19.* Und einen jeglichen Sohn den er auffnimmet / streuet / *Ebr. 12/6.* Erkennet / daß ihm das liebe Creutz nützlich und gut sey / *Job. 5/17.* Und daß ihm alles muß zum besten dienen / *Rom. 8/28.* Gehe: durch die Trübsal in das Reich Gottes / *Act. 14/22.*

Giebt seinen Willen in Gottes Willen / *Matth. 6/10.* Danket Gott im Creutz *Job. 2/14.* Wird von der Welt gelästert und geschmähet / *Matth. 5/11.* Gehasset und verfolget *Job. 15/19.* Ist stets als ein Gluck der Welt / und ein Segopffer aller Leute / *1. Cor. 4/13.* Nimt alles an / was ihm von Menschen zugefüget wird / als von Gott ihm zugeschicket / *2 Sam. 16/10.*

Freuet sich umb Christi willen Schmach zu leiden / *Act. 5/41. Jac. 1/2.* Eignet sich das gute nicht zu / *1. Cor. 15/10.* Nihmet sich nichts / sondern seiner Schwachheit / *2. Cor. 12/5.* Und das er Christum kenne und wisse / *1 Cor. 1/31.*

Schreibet derowegen alles gutes / so in und an ihm ist / und jemahl verrichtet worden / allein Gott zu / *Phil. 2. 13. Deut. 8/ 8.* Erkennet / daß alles gutes er nicht auß und von sich selbst thue / sondern Christus in ihm / *Phil. 1/ 11 Joh. 1/ 5.*

Erkennet sich seiner Person halben für einen unnützen Knecht / *Luc. 17/ 10.* Bekennet daß er alles Gutes von Gott habe / *1. Cor. 4/ 7.* Und daß er allein aus lauter Gnade Gottes / ein Gefäß der Ehre seye / dem Haus Herrn in allen guten Wercken bräuchlich / *2. Tim. 2/ 21. Phil. 1/ 6.*

Gibt derowegen in allen Dingen Gott alle die Ehre / *Ps. 15/ 1.* Und vergiesset nicht / alles was er ihm gutes gethan hat / *Ps. 103/ 2.* Danket Gott allezeit für seine Gnade und Barmhertzigkeit *2. Cor. 9/ 15.* Preiset und ehret den / der ewiglich lebet etc. *Dan. 4/ 31.* Wandelt vorsichtiglich / schicket sich in die Zeit / dann es ist böse Zeit / *Eph. 5/ 15. 16.*

Hat ein gu Gewissen / *Ebr. 13/ 18.* Hoffet vom Gott alles gutes / *Ps. 125/ 1.* Weiß daß der Herr die Seinen kennet / *2. Tim. 2/ 19.* Weiß / daß Gott denjenigen erhöret der seinen Willen thut / *Joh. 9/ 31.* Hat Christi Sinn / *1. Cor. 2/ 16.* Erkennet Christum / *Joh. 17/ 3.* Hat Christum angezogen / *Gal. 3/ 27.* Ist Christi theilhaftig worden / *Ebr. 3/ 14.* Hat Christum in sich wohnen / *2. Cor. 13/ 5.*

Ist mit Christo vereiniget *Joh. 17/ 21.* Christus lebet in ihm *Gal. 2/ 20.* Ist in Christo / und Christus in ihm / *Joh. 3/ 24.* Hanger Christo an / und ist ein Geist mit ihm / *1. Cor. 6/ 17.* Daher er in Christo / und Christus in ihm bleibet / *Joh. 6/ 56.* wart

Wandelt im Licht des Herrn / *Es.* 2/5. Ist von
 Gott gelehret *Joh.* 6/45. Hat die Salbung/die ihn
 allerley lehret/ohne irrthum/ *1. Joh.* 2/27. Erkennet/
1. Joh. 2/27. Erkennt/ daß Christum lieb ha-
 ben besser sey dan alles wissen *Eph.* 3/9 In seinem
 Herzen ist auffgegangen der Morgenstern/ *2. Pet.*
 1/19. Gott hat einen hellen Schein in sein Herz
 gegeben *2. Cor.* 4/6.

Es spiegelt sich in ihm des Herrn Klarheit/ mit
 auff edecktem Angesicht/ *2. Cor.* 3/18. Erkennt
 Gott/ *1. Joh.* 4/7. Hat den heiligen Geist/ *2. Tim.*
 1/14. Ist ein Tempel und Wohnung des lebendi-
 gen Gottes *2. Cor.* 6/16. Hat in ihm das Zeug-
 niß des heiligen Geistes/ daß er Gottes Kind seye
Rom. 8/16. Ist theilbafftig der Göttlichen Natur.
2. Pet. 4. Und gewiß/ daß ihn weder Tod / noch
 Leben etc noch keine andere Creatur scheiden mag
 von der Liebe Gottes/ *Rom.* 8/38.

Hat ein sein ruhig Leben / *Syr.* 41/18. Hat mit
 Maria den besten Theil erwehlet/ *Luc.* 10/42. Das
 Wort Gottes ist seines Herzens Freude und Trost/
Jer. 15/16. Ihm süßer dan Honig/ *Pf.* 119/103.
 Er trincket im Glauben von dem lebendigen Was-
 ser welches ins ewige Leben quillet/ *Joh.* 4/14.

Ist im Glauben von dem lebendigen Brod/
 das von Himmel kommen ist/ etc. *Joh.* 6/51. Ist er-
 füllet mit Trost des heiligen Geistes/ *Act.* 9/31.
 Hat Frieden mit Gott *Rom.* 5/1. In Chri-
 sto/ *Joh.* 16/33/20 Seinen Wandel in Himmel *Phil.*
 4/10 Gehet ein und aus / und findet Weide die
 fülle / *Joh.* 10/9. Ist ein Gott er renet/
Pf. 4/8. Scheuncket

Schmecket die Süßigkeit GOTTES in seiner
 Seelen/ Ps 34/ 9. Freuet sich in GOTT seinem
 Heylande/ Luc. 1/ 47. Befindet sich in das Reich
 GOTTES / Luc. 17/ 21. Welches ist Gerechtigkeit/
 Friede und Freude in dem Heiligen Geist/ Rom. 14/
 Hat Verlangen nach der Himmlischen Behau-
 fung/ 2. Cor. 5/ 2. Begehret außgelöset zu seyn/ und
 GOTTES Angesicht zuschauen / Phil. 1/ 23. Ps. 42/
 3. Dem sey Ehr und Preis in Ewigkeit/ Amen.

Wegen Fähigkeit des Raums sind noch
 hierbeygefüget aus des hocheleuchteten

JOHANNIS TALLERI Schriften
 Zwey tiefsinnige
 Gespräch.

Das erste/ zwischen Meister Eckhard/
 und einer Jungfrau mit einem
 armen Mann.

ES kam auff eine Zeit ein armer
 Mensch nacher Eöln an den Rhein/
 umb Almosen zusuchen: zu Dem fügte
 sich eine Jungfrau / und sprach: liebes
 Kind / wiltu aus Liebe GOTTES mit mir
 essen? er antwortet ja/ und gieng mit ihr:
 da sie nun zu Tische saßen/ sagte sie: Ich
 tapffer/ und schäme dich nicht, er sprach
 esse

esse ich zu viel / das ist ein Gebrech / esse ich zu wenig / ist auch ein Gebrech / das Mittel darzwischen ist gut. Ich soll essen als ein armer Mensch.

Sie fragte: was ist ein arm Mensch? er antwortet: das liegt an dreyen Dingen / (1) daß er allen natürlichen Dingen todt seye / (2) daß er Gottes nicht zu viel begehren möge / (3) daß der alles / was Leyden heißet / und ist / niemand liebet als ihm selbst gönne.

Sie fragte? Eva liebes Kind / sag mir was ist Leyden des demüthigen Menschē Er antwortet: das ligt auch an dreyen Dingen: das eine ist ein vollkommen Abscheiden von allen Creaturen / so außer Gott seyn in Zeit und in Ewigkeit. Das (2) ist eine ernste Demuth des inwendigen und auswendigen Menschen: Das (3) ist eine fleißige Einigkeit / und ein in Gott ohn unterlaß erhoben gemüht.

Sie fragte: was ist Armut des geistes / dieses konte ich niemahlen verstehen / wie sie gehöret zu Gottes Ehre / und des Menschen Seeligkeit? Der Mensch antwortete-

wortete: du sagest wahr/ das ligt auch an
dreyen Dingen: 1. da der Mensch weder in
Zeit noch in Ewigkeit nichts allein dann
Gott wisse 2. daß er Gott außser sich selbst
nicht suche. 3. Daß er kein eigen Gut habe
noch von einem Ort zu dem andern trage.

Sie fragte: solte dann Meister Eck-
hard, unser Vater/ seine Predigt aus sei-
ner Zelle nicht auff den Stuhl tragen?
Er antwortet: nein / sondern dieser Geist
kommt von gemeinen Menschen: Und
wie zeitlicher/ wie lieblicher. Sie sprach/
führ wahr/ du kommtest nicht von gemei-
nen Menschen. Er sprach: die Sonne/
so zu Cölln scheint/ scheint auch zu Pa-
riz. Sie sprach: Erkläre mir dieses bes-
ser: Er antwortet: das eine gehört mir
nicht zu/ so lang Meister Eckhard alhier
gegenwärtig ist. Meister Eckhard sprach:
Der die Wahrheit von innen nicht hat/
der liebe sie von aussen / so findet er sie
auch innwendig. Sie sprach: diese Kost
ist wohl vergolten. Er sprach: Jungfrau/
so bezahlet ihr den Wein.

Sie sprach: Ich fragte gern mehr:
Worbey sol ein Mensch die Werck des
Heili-

Heiliges geistes in seiner Seelen erkennen? Er antwortet / an dreyen Dingen:
 (1) Daß er von Tag zu Tag an leiblichen Dingen / Wollüsten / und an natürlicher Liebe abnehme. (2) Daß er an göttlicher Liebe und Gnaden von Zeiten zu Zeiten zunehme. (3) Daß er aus Liebe und Ernst seinem Nächsten mehr als ihm selbst gutes zu thun gesinnet sey.

Woran sol ein guter Mensch erkennen / ob ihm Gott in seinem gebet / oder in seiner Übung gegenwärtig sey? er antwortet: Auch an dreyen Dingen: Das erste ist an dem Gegenwurff / damit Gott seine Wasserwehltten gern begabet: als die Welt zu verschmähen / und das Leyden gern zu tragen. Das (2) ist ein zunehmen in gnaden / nachdem die Liebe zwischen Gott un ihm groß ist. Das 3. ist / das Gott den Menschen nimmermehr verlässet / er weist ihm einen neuē weg der Wahrheit.

Sie sprach: Woran sol ein Mensch erkennen ob alle seine Werke nach dem höchsten Willen Gottes geschehen? Er antwortet / das mercke an dreyen Dingen: Das (1) ist / daß ihm nimmermehr ein

ein rein Gewissen gebreche / Das (2) ist /
 daß er sich nimmermehr aus der göttli-
 chen Bereinigung behre. Das (3) ist /
 ist / daß der göttliche Vater seinen einigen
 Sohn ohne Aufhören in ihm gebähre.

Meister Eckhard sprach: wäre nun alle
 Schuld so wol bezahlet als dieser Wein /
 so wäre nun manche Seel im Himmel / die
 nun ist in Pein. Da sprach der arme
 Mensch: was hier noch zu bezahlen ist /
 das gehöret dem Meister zu. Meister Eck-
 hard sprach: man soll den Alten des Al-
 ters geniessen lassen. Da sprach der arme
 Mensch: laß die liebe wirken / dann sie
 ohne Zufall wircket.

Die Jungfrau sprach: sage mir / Va-
 ter / woran sol ein Mensch erkennen / ob
 er ein Kind des himmlischen Vaters sey?
 Er antwortet: An dreien Dingen: (1)
 Daß ein Mensch alle seine Werck auß
 auß der Liebe Gottes vollbringe. (2)
 Das er alle Dinge gleich in demüthiger
 gelassenheit von Gott empfangen. (3)
 Daß er all seinen Zuverlaß und Hoff-
 nung auß niemanden / dann auß Gott
 allein setze. Der

Der arme Mensch sprach Vater sage mir/ worbey sol ein Mensch erkennen/ ob die Tugend nach ihrem höchsten Adel in ihm würcke? Meister Eckhard antwortet Liebes Kind / kein Mensch/ der die Wahrheit lehret/ soll also lebē/ was er mit Worten lehret das er es auch mit den Wercken vollbringe. Und sol also stehen/ dz er nicht mehr besessen habe/ als er in Wercken vollbringen mag/ gleich wie das ewige Wort eine Gebur ist / also ist der Wille Gottes eine geburt und werden/ aller Creaturen Dazu helffe uns GOTT / Amen.

Das II. Gespräch.

Aus des Gottgelehrten

T A U L E R I Schriften.

Man liest von einem gelehrten Mann der wol acht Jahr lang begehret/ dz ihm Gott einen Menschen zeigete/ der ihn den Weg der Wahrheit unterrichtete. Und als er in einer groffen eibgierde war/ da kam eine Stimme von Gott zu ihm/ und sprach: gehe vor die Kirchen/ da wirstu einen Menschen finden / der wird dir den Weg der Seeligkeit weisen.

Und er gieng hin/ und fand einen armen Men-

Menschen / dem seine Füße zerrissen / und
 voll Staubs und Unsauberkeit waren /
 und alle seine Kleider waren kaum drey
 Heller werth. Er grüßet ihn / und sprach.
 Gott gebe dir einen guten Morgen: da
 antwortet er: ich hatte noch nie keinen
 bösen Morgen. Er sprach weiter / daß die
 Gott glück gebe / wie antwortest du mir
 also? er sprach / ich hatte niemahlen Un-
 glück / dieser sprach: daß du seelig seiest /
 wie antwortest du mir also? er aber ant-
 wortet: Ich war noch nie Unseelig. Die-
 ser sprach noch: daß dich Gott heilig ma-
 che bedeute es mir besser / dann ich kan es
 nicht verstehen. Er sprach: gerne. Du sa-
 gest mir / daß mir Gott einen guten Mor-
 gen gebe / da sprach ich: ich hatte niemah-
 len einen bösen Morgen / dann so mich
 hungert / so lobe ich Gott / frieret mich /
 hagelts / schneyets / regnets / ist's gut
 oder böß Wetter / so lobe ich Gott / bin
 ich elend und verschmähet / so lobe ich
 Gott / und darumb hatte ich noch nie ei-
 nen bösen Morgen. Ihr sprach auch /
 daß mir Gott Glück gebe; da sagte ich:
 Ich habe niemahlen Unglück / dann ich
 weiß

weiß mit Gott zu leben/ und weiß/ was er thut/ das ist das beste. Und was mir Gott gibt oder über mich verhänget/ es sey lieb oder leid/ sauer oder süß/ das nehme ich frölich von Gott vor das allerbeste/ und darumb hatte ich niemahlen Unglück.

Ihr saget auch/ daß mich Gott selig machte/ da antwortete ich: Ich war noch nie Unselig/ dann ich begehre allein in Gottes Willen zu seyn/ und ich habe meinen Willen in Gottes Willen gegeben/ also ganz/ daß/ was Gott wil/ ich auch wil/ und darumb war ich niemahlen unselig/ dann ich wolte allein in seinem Willen ruhen/und ich hatte meinen Willen ihm ganz übergeben.

Wann dich aber Gott in die Hölle werffen wolte/ sagte der gelehrte Mann/ was woltest du darzu thun? da sprach er: Mich? werffen in die Hölle? Des hält ihn seine Güte! Doch so er mich in die Hölle würffe/so hätte ich zween Arm/damit ich ihn umbfinge/ der eine Arm ist warhafftige Demuth/demselben lege ich unter ihn/ und darmit bin ich mit seiner heiligen Mensch-

Menschheit vereiniget/und mit dem rechten Herrn
der Liebe/so mit seiner heiligen Gottheit/vereiniget
ist / umbfinge ich ihn/ daß er mit mir in Hölle mü-
ste. Und also wol eich lieber in der Höllen seyn/
und Gott haben/ als in dem Himmel/ und Gott
nicht haben. Da verstunde der Meister / daß
wahre Gelassenheit mit gründlicher Demuth der
nächste Weg zu Gott wäre.

Wei er fragte der Meister: Von wemmen bi-
zu kommen? Er antwortete: Von Gott. Er
fragte: Wo hast du Gott gefunden? Der Mann
antwortete/da ich alle Creaturen verließ. Der
Meister sprach: Wo hastu Gott gelassen? Er ant-
wortete / in reinem Herzen / und gu willigen
Menschen. Der Meister fragte: Was bist du
vor ein Mann? Er sprach: Ich bin ein König. Der
Meister fragte forner: Wo ist dein Königreich?
Der arme Mann antwortet: das ist meine Seele/
dann ich kan meine inwendige und auswendige
Sinnne also regieren / daß alle meine Begierde und
Kräften/ der Seelen unterthänig seyn/ und die-
ses Reich ist größer / dann einig Königreich auff
Erden. Der Meister sprach: Was hat dich zu
dieser Vollkommenheit gebracht? Er antwortet:
Mein Stillschweigen / meine hohe Gedanken /
und meine Vereinigung mit Gott: Dann ich
kunte in keinen Dingen ruhen/ die geringer wa-
ren als Gott. Dann habe ich Gott gefunden/
und habe ewigliche Ruhe und Freude in Gott.

Bis hieher Taulerus.

m
et
i-
w/
tt
as
er
i-
er
m
er
t-
m
u
er
ley
se
nd
e-
uff
zu
t:
n/
eb
de
m/

Vd⁸
97

AB: 71B $\frac{2}{c, 15}$

ULB Halle 3
001 944 177


56

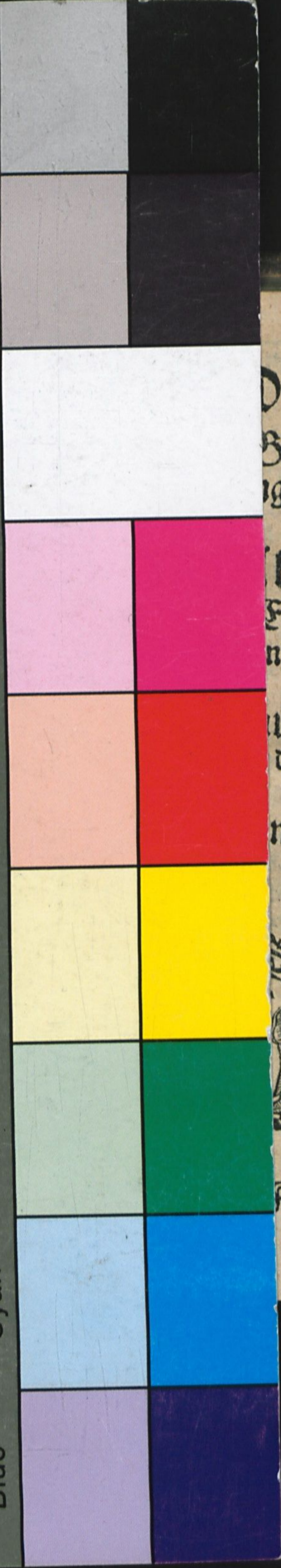


Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8
Centimetres

B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Christliches
Denck-Büchlein/
Beförderung eines an-
gehenden neuen Lebens.

Worinnen
Ablegung der Sün-
der-Erleuchtung des innern
Menschen/und Vereinigung
mit GOTT/
möglichster Kürze und
die erste Anleitung geschieht;
Zu Dienst
der Gott-begierigen
Seelen.



Hoffe getrost.
Kosten guter Freunde.
1691.

